

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 37.

Sonnabend den 13. Februar.

1904.

Rußland und Japan.

Das Bild der ersten kriegerischen Ereignisse läßt sich jetzt etwa dahin skizzieren: Am Sonntag erschien eine starke japanische Transportflotte mit einem Landungskorps an Bord unter dem Schutz von Kriegsschiffen vor Tschemulpo an der Westküste von Korea. Zugleich wurden die Häfen der Südküste Koreas durch japanische Landungstruppen besetzt. Zum Schutz dieser Truppentransporte gegen einen Angriff der russischen Flotte war die japanische Schlachtflotte nach Nordwesten gegen Port Arthur vorgeschoben worden. Sie bestand aus dem Linienschiffgeschwader mit dem Panzer „Mitsuba“ als Flaggschiff, dem Geschwader großer Kreuzer mit der „Ajuma“ als Flaggschiff des Admirals Kamimura und einer Abteilung kleiner Kreuzer sowie Torpedoboote. Von den sechs modernen Schlachtschiffen der Marine Japans fehlte nur eines, von den großen Kreuzern nur zwei, und schon daraus ergibt sich, welchen Nachdruck man auf einen Erfolg in einer Seeschlacht legt. In der Nacht von Montag auf den Dienstag griffen die japanischen Torpedoboote das russische Geschwader in Port Arthur an. Am Dienstag ging die ganze japanische Flotte zum Angriff vor, stellte aber nach einem Feuergefecht auf weite Entfernungen nach einstündiger Dauer das Feuer ein. In 72 Minuten waren vier Schiffe außer Gefecht und sicher 7 für die nächste Zeit kampfunfähig gemacht worden. Selbst um den Preis des Restes seiner Schiffe kann, wie die „Kön. Ztg.“ schreibt, Rußland jetzt keine Truppenlandung der Japaner mehr verhindern.

Außerdem haben die Japaner den Russen eine ganze Reihe von Handelsschiffen und mehrere Transportschiffe abgenommen. Auf eine Landung der Japaner in auch in der Mandchurie läßt die Nachricht schließen, daß die Japaner eine Brücke der mandchurischen Bahn gesprengt haben.

Korea scheint sich in sein Schicksal, den Schaulplatz blutiger Kämpfe abzugeben, mit Erbgeiz zu fügen. Auf die Frage, was Korea tun werde, wenn Japan oder Rußland einrücken sollten, erwiderte noch am letzten Sonntag der koreanische Premierminister Jihongik einem Vertreter der „Daily Mail“, zu solcher Annahme sei kein Grund vorhanden, und auf die weitere Frage, wie der Kaiser von Korea sich zu der Krise stelle, lautete die Antwort des koreanischen Ministers: „Seine Majestät nimmt wenig Notiz von dem augenblicklichen Streit. Wenn er sich Sorgen machte, würde er die Sache nicht bestreiten. Der Streit geht ja unser Volk nichts an.“ Allerdings heißt es, daß der Kaiser von Korea sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes begeben habe.

Der Vorschlag der Vereinigten Staaten, die Neutralisierung Chinas anzuerkennen, findet bei den Mächten großen Anhang. Japan allerdings erklärt, daß es sich völlige Aktionsfreiheit in der zu China gehörigen Mandchurie ausbedingen müsse.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach der Landung in Tschemulpo sind die Japaner bis Süul, der Hauptstadt von Korea, vorgedrungen. — Die „Times“ erzählt aus Süul, daß neun japanische Schiffe am Dienstag ungefähr 2500 Mann Truppen nach Tschemulpo gebracht hätten. Von diesem japanischen Landungskorps ist eine Truppenabteilung am Mittwoch in Süul eingetroffen.

Ueber die Landung in Tschemulpo hat der japanische Gesandte in London folgendes Telegramm aus Tokio erhalten: Ein japanisches Geschwader, das Transportschiffe begleitete, traf am 8. Februar auf dem Wege nach Tschemulpo das Hochseeflankenboot „Korejok“, das aus dem Hafen ausfuhr. Der „Korejok“ nahm gegen die japanischen Schiffe eine offene Haltung ein und feuerte dann auf die japanischen Torpedoboote. Letztere schossen zwei Torpedos ab, die jedoch fehl-

gingen. Der „Korejok“ kehrte darauf zu seiner Ankerstelle zurück. Früh am Morgen des 9. Februar forderte Admiral Uira, der Kommandant des japanischen Geschwaders, formell die russischen Kriegsschiffe auf, den Hafen Tschemulpo vor Mittag zu verlassen. Der Admiral fügte hinzu, wenn seiner Forderung nicht nachgekommen würde, so sei er gezwungen, die russischen Schiffe im Hafen anzugreifen. Zwei russische Kriegsschiffe verließen 11 1/2 Uhr vormittags den Hafen und es entspann sich außerhalb der archipelartigen Inseln ein Kampf. Nach einem Geschüßkampf, der über eine Stunde währte, zog sich ein russisches Schlachtschiff zwischen die Inseln zurück. Gegen Abend sank ein russischer Kreuzer und gegen 4 Uhr morgens des 10. Februar wurde gemeldet, daß das Hochsees Kanonenboot „Korejok“ gleichfalls gesunken ist, nachdem eine Explosion stattgefunden hätte. Die Offiziere und Mannschaften der beiden gesunkenen Schiffe flüchteten sich auf den französischen Kreuzer „Bascal“. Auf japanischer Seite sind keine Unfälle eingetreten. Außerdem sind japanische Truppen an der Südküste von Korea in dem Hafen Masampo und westlich davon in Fusan, dem Ausgangspunkt der nach Süul führenden Eisenbahn, gelandet worden. Nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Tokio hat Japan am Sonntag Masampo besetzt und beabsichtigt, den Ort zu besetzen und dort eine Basis für Flotte und Heer zu errichten.

Auch in der Mandchurie muß eine Landung japanischer Truppen bereits erfolgt sein, wenn sich die Nachricht des „Daily Telegraph“ aus Schanghai vom Mittwoch bekräftigt, die Japaner hätten eine Brücke der mandchurischen Bahn gesprengt. Dabei seien 30 Russen getötet worden. Versuche, bei Port Arthur zu landen, sind nach russischen Nachrichten in der Nacht zum Donnerstag den Japanern nicht geglückt.

Ueber die ersten Kämpfe in Port Arthur wird nach der „Agence Havas“ aus Petersburg gemeldet: Das russische Schlachtschiff „Zafarewitsch“ wurde in der Nacht zum Dienstag von einem Torpedo am Heck getroffen. Die am Steuer liegenden Schotten wurden zertrümmert und die Feuer- und Steuerapparate konnten nicht mehr benutzt werden. Inzwischen konnte der „Zafarewitsch“ den Kurs zum Hafen nehmen und dort einlaufen. Das Schlachtschiff „Retwisan“ erhielt einen Torpedoschuss in das Vorderdeck und bogab sich ebenfalls in den Hafen. Ein Kessel des Kreuzers „Pallada“ flog in die Luft, da ein Torpedo im Feuerwerke explodierte. Auch dieses Schiff konnte trotz seiner Beschädigungen den Hafen aufsuchen. Man hofft, daß es in kurzer Zeit wieder in See gehen können. Bei Morgengrauen des 9. Februar versuchte die japanische Flotte die Stadt Port Arthur, den inneren Hafen und die Forts zu beschließen. Die russische Flotte blieb im Schutze der Forts, welche mit den Japanern einen Artilleriekampf begannen, der eine Stunde dauerte. Die Geschütze des „Zafarewitsch“ und des „Retwisan“ konnten sich daran beteiligen. Der Materialschaden, den das russische Geschwader und die Forts erlitten, wird nicht für schwer angesehen.

Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ aus Tokio haben die japanischen Kreuzer „Saijen“ und „Hajen“ zwei große russische Schiffe weggenommen, nämlich das Transportschiff der Freiwilligenflotte „Jelaterinowlan“ und den der chinesischen Dönbahn gehörigen Dampfer „Argun“. Letzterer, welcher auf dem Wege von Wladiwostok nach Nagasaki begriffen war und eine kleine Anzahl Gewehre an Bord hatte, wurde in der Nähe von Fusan weggenommen und mit vier russischen Walfischfängern nach Sasebo gebracht. Nach anderen Londoner Meldungen sollen zwei Transportschiffe der russischen Freiwilligenflotte mit 2000 Mann Soldaten an Bord von den Japanern weggenommen sein.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm

aus Nagasaki vom 6. d. M., wonach die Japaner an diesem Tage die russischen Dampfer „Schiffa“ und „Mandschuria“ und den norwegischen Dampfer „Seipner“, der für ein russisches Haus fuhr, mit Beschlag belegten. Weiter seien in Sasebo der russische Dampfer „Mudon“ und der norwegische Dampfer „Enlis“ von den Japanern genommen worden. Nach Verhändigung mit Tokio seien sämtliche Schiffe in der Nacht wieder freigegeben worden.

Zum Schutze der französischen Gesandtschaft in Süul hat nach einer „Standard“-Mitteilung das französische Hauptquartier in Tientsin Befehl erhalten, eine Kompanie des 16. Regiments nach Süul zu entsenden zum Schutze der französischen Gesandtschaft. Es heißt, daß der Kaiser von Korea sich in die französische Gesandtschaft geflüchtet habe.

Ueber die Wegnahme russischer Handelsschiffe ist in Japan eine kaiserliche Verordnung am Dienstag erlassen worden. Danach sind von der Beschlagnahme diejenigen russischen Handelsschiffe befreit, die bis zum 16. Februar Japan verlassen, sowie solche, welche bis zu demselben Tage aus einem nicht japanischen Hafen in direkter Fahrt nach Japan auslaufen, Japan nach Ladungslösung verlassen und die ihnen angewiesene Rückfahrt einhalten. Voraussetzung ist, daß die Schiffe nicht verbotene Güter oder Kriegskontrabande führen.

Die europäischen Konsuln in Tschemulpo haben nach einem Telegramm des italienischen Geschwaders in Haifen die Stadt verlassen und sich an Bord eines französischen Postdampfers eingeschiffert.

Russische Rüstungen.

Der russische Kriegminister Kuropatkin ist in Chabbin eingetroffen, um den Oberbefehl über die russischen Landwehreinheiten in Ostasien zu übernehmen. Die Absicht, dem Admiral Strydom, dem Kommandeur der Schwarzmeerflotte, das Kommando über einen Teil des ostasiatischen Geschwaders zu übertragen, ist ausgefallen worden. Strydom soll wieder nach Ezerbaupol zurückkehren.

Ein Erlaß des Zaren hat dem Statthalter Alexejew das Recht verliehen, im Gebiete der Staatsalterschaft die dort lebenden Offiziere und Unteroffiziere der Reserve des Heeres und der Flotte zum aktiven Dienst einzuberufen und den Ankauf der zur Komplettilierung der Truppen der Staatsalterschaft nötigen Pferde von der Bevölkerung anzuordnen. Alexejew hat darauf die Mobilisierung der Truppen im Gebiete der Staatsalterschaft, des Küstengebietes und des Kwantunggebietes und der Insel Sachalin verfügt und die Festungen Port Arthur und Wladiwostok und das längs der ostchinesischen Bahn enteignete Land als vom 10. d. M. ab in Kriegszustand befindlich erklärt.

Die Bildung eines dritten sibirischen Armeekorps ist am Dienstag verfügt worden. Statthalter Alexejew erhält die Rechte des Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte im fernem Osten. Das erste, zweite und dritte sibirische Armeekorps, die erste sibirische Infanterie-Division und einige Teile des Transbaikal-Kosakenheeres werden dem Bestande der Mandchurien-Armee eingegliedert.

Für vier Regimenter und zwei Batterien der Transbaikal-Truppen ist eine Versuchsmobilisierung angeordnet worden.

Eine Eisenbahn über das Eis des Baikalsees ist geplant zur Beschleunigung der Truppentransporte nach Ostasien. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Irkutsk vom 10. Februar gemeldet: Die Herstellung des Schienenweges über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendet sein. Dem Unternehmer wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor dieser Frist beendet sind. Die Arbeiten haben gestern begonnen. Man beabsichtigt, daß Bahnhöfe in nicht in genügender Zahl vorhanden sind.

Für die Durchfahrt durch den Kaiser

Wilhelm-Kanal nach Drafien sind 15 russische Kriegsschiffe angemeldet worden.

Zwei russische Torpedoboote sind nebst den Transportschiffen „Smolenski“ und „Rossija“ in Port Said eingetroffen. Nach einer „Reuter“-Melbung aus Port Said sind diese 4 russischen Schiffe nur mit einem solchen Kohlenvorrat versehen worden, daß sie bis zum nächstfolgenden (heimatlichen?) Hafen fahren können. Zuor haben ihre Kommandanten die von kriegsführenden Mächten abzugebende Erklärung beschworen über den Bestand des an Bord befindlichen Kohlenbunkers und über die für den Generalkommanden Zweck notwendige Kohlenmenge.

Die Stimmung in Japan und Rußland.
Der Kriegszustand gegen Rußland wurde am Mittwoch in Tokio durch kaiserliche Proklamation verkündet. Die formelle Kriegserklärung wird für Donnerstag abend erwartet.

Die Schuld an der Eröffnung der Feindseligkeiten wird jetzt von den Japanern den Russen zugeschoben. Nach amtlichen Berichten aus Tokio ist die Eröffnung von Feindseligkeiten russischerseits früher erfolgt, wie der japanische Angriff auf die russische Flotte in Port Arthur in der Nacht vom 8. zum 9. Februar. Der erste Schuß wurde vom russischen Kanonenboot „Korets“ bei Tschumulpo am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, welche japanische Transportschiffe eskortierten, abgegeben.

Wie Londoner Blätter aus Tokio melden, werden am Freitag Baron Kanako nach den Vereinigten Staaten und Baron Suematsa nach England gehen. Beide seien mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Tokio ist dort trotz der Nachrichten aus Tschumulpo und Port Arthur von Begeisterung über Kundgebungen nichts zu merken. Alle Japaner legen ein gleichgültiges Verhalten an den Tag.

In Rußland begreift man nach und nach den Ernst der Lage und es regt sich in den Volksteilen der patriotische Geist, der auch heute noch zu großen Opfern bereit ist. Angesichts des Sturzes der russischen Staatspapiere an den Börsen warnt der Finanzminister vor übereilten Maßnahmen. Die Ereignisse im fernem Osten vermöchten wohl zeitweilige Schwierigkeiten zu schaffen, nicht aber die wirtschaftliche Kraft Rußlands zu erschüttern. Das Sinken der Kurse bei Beginn einer kriegerischen Aktion sei eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Sie sei auch beim Beginn des russisch-türkischen Krieges im April 1877 wahrgenommen worden, doch hätten die Kurse schon zwei Wochen nach Ausbruch des Krieges die am Jahresbeginn behauptete Höhe wieder erreicht. Eine ähnliche Erscheinung wiederhole sich jetzt.

Die Russen und Japaner in Peking haben sich verständigt. Nach der Mündener „Allg. Ztg.“ haben die beiden Kommandanten der russischen und der japanischen Gesandtschaftswache in Peking sich dahin verständigt, daß sie sich gegenseitig als nicht im Kriegszustand befindlich betrachten wollten.

Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen haben, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, die Vereinigten Staaten den Schutz der japanischen Interessen in Rußland, Frankreich den Schutz der russischen Interessen in Japan übernommen.

Die Neutralisierung Chinas findet bei den Mächten großen Anklang. In einem offiziellen Artikel der „Köln. Ztg.“ wird ausgeführt, daß Deutschland sich jedem Plane anschließen dürfte, der darauf hinausläuft, ein weiteres Umschlagreifen des Krieges zu verhindern.

Rußland hat die Vereinigten Staaten ersucht, ihre Neutralität zu erklären. Staatssekretär Hay hat einen Entwurf zu einer solchen Erklärung Roosevelt zur Unterschrift vorgelegt. Diese wird unbedingt gegeben werden. Auch die europäischen Mächte haben sich bereit erklärt, offizielle Neutralitätsdeklarationen abzugeben.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Kommandeur des Escadronnells Major von Glafenapp telegraphiert unterm 11. d. M. aus Swakopmund, daß einem Gerücht zufolge ein Teil der Hereros bei Waterberg stehe und ein anderer Teil sich bei Gobabis verschanzt habe, wo er das Abtreiben des Viehs nach Bushuanaland bede. Major v. Horff wird sich morgen früh mit der Kompanie Häring und zwei Geschützen zu nächst mit der Eisenbahn nach Omaruru und Duto zu Marsch setzen, um die besser berittene Kompanie Franke gegen Waterberg verfügbar zu machen. Mit dem Rest der Expedition unter meiner Führung wird über Windbuk gegen Gobabis vorgegangen werden, und zwar wird eine Kompanie mit zwei Geschützen und Sprengladung morgen früh mit der Eisenbahn nach Windbuk fahren und der Rest am 11. d. M. nachfolgen. Leutnant Winkler mit dem Abtiefungskorps befindet sich in Windbuk.

Der Gouverneur Leutwein trifft am 12. d. M. hier ein. Das Landungskorps des „Habicht“ bleibt zum Schutze der Eisenbahn an Land.

Generalmajor v. François, jetzt Kommandant von Thorn und früher Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, führt in einem „Der Herero-Aufstand“ betitelten Artikel im „Militär-Wochenblatt“ u. a. folgendes aus: Bis 1898 hatte sich die Masse der weißen Anfiedler in Deutsch-Südwestafrika dem Handel und Frachtfahren zugewandt. Als aber 1898 mit dem Wollen- und Eisenbahnbau begonnen wurde und der Bahnbau 1899 Jakobswater erreicht hatte, wandten sich die Frachtfahrer mehr dem Farmbetriebe zu. Mit dem Fortschreiten der Bahn setzte eine lebhaftere Land Spekulation ein. Gesellschaften, anfängliche Kaufleute, Farmer vermehrten ihren Landbesitz, Frachtfahrer, neu heraufkommende Anklebter, Gastwirte und Wanderhändler kauften sich an, neue Gesellschaften zum Landkauf bildeten sich. Die Kaufleute bedienten sich der Wanderhändler. Das Streben aller Weissen, Land zu kaufen, führte dahin, daß die Zahl der Wanderhändler 1901 weit über den Bedarf zugenommen hatte. Die Folge war ein ungesundes Kreditgeben. Es ist klar, daß in vielen Fällen den Eingeborenen nur Kredit gegeben wurde, um die Schulden in Land einzutreiben zu können. Die seit 1899 verstärkte Prüfung vermochte weder die leichtsinnigen Verkäufe der Eingeborenen noch die Land Spekulation einzudämmen. Die Behörden wurden mit Schuldregulierungen überhäuft. Die Rheinische Mission flagte 1901/2, daß das Land aus der Hand der Eingeborenen in die der Weissen überginge und die Eingeborenen verarmten. In der Tat sind bis 1904 sehr große Landkomplexe, fast das ganze südliche Herero-Land und viele noch nicht angebaute Plätze im Innern vielfach für ein geringes in weiße Hände, meist der Kaufleute gelangt. Den Herero werden allmählich die Augen aufgegangen sein, daß von ihren ausgedehnten Weidgründen eines schönen Tages nichts mehr übrig sein könnte, als die Dmabele, das Reservat, dessen Grenzen das Gouvernement 1903 festsetzte und innerhalb dessen die Herero kein Land verkaufen dürften. Nicht bloß Land verloren die Herero durch das Borgsystem, sondern auch ihr Vieh. Nicht mit Unrecht wird die Mission die Härten, die beim Eintreiben der Schulden vorgekommen sind, für einen wesentlichen Grund zur Unzufriedenheit der Herero halten. Zum größeren Teil aber trugen die Schuld an diesen ungesunden Zuständen die Herero selbst. Die vielen allfährlich wiederholten Klagen der Missionare über beidseitige Sittenlosigkeit, Unacht, Trunksucht und Verlottern der Herero beim Umherziehen mit den Händlern zeigen, daß die Missionare bis jetzt keinen tiefer gehenden Einfluß erreichen konnten.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Gestern Morgens unternahm der Kaiser eine Promenade im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler Graf von Bülow vor und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Gestern abend nahm der Kaiser an einem Festmahle beim amerikanischen Botschafter teil.

(Dank des Kaisers) Vom Kaiser ist dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wiegand folgendes Telegramm zugegangen: „Nachdem die deutsche Hilfsaktion für Alesund ihre Aufgabe an der Brandstätte beendigt hat, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen und Ihrer Gesellschaft wie Bremen's miltätigen Bürgern für die großartige Organisation des Hilfszwecks und den beteiligten Beamten, Offizieren und Mannschaften des Norddeutschen Lloyd für ihre rastlose Arbeitsfreudigkeit, Umsicht und selbstlose Opferwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen.“ Ein Telegramm des Kaisers von dem gleichen Wortlaut wie das an den Generaldirektor Wiegand ist auch an den Generaldirektor der Hamburg America Linie Vallin ergangen. In dem Telegramm wird auch den miltätigen Bürgern Hamburgs, sowie den Beamten, Offizieren und Mannschaften der Hamburg America Linie der kaiserliche Dank ausgesprochen.

(Das Befinden des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich.) Der an einer Gehirnerschütterung nach einem Falle leidet, gestaltet sich nach dem gestern ausgegebenen Bulletin befriedigend. Brechereisungen und Kopfschmerzen bestehen noch unverändert fort. Augenblickliche Gefahr ist nicht vorhanden.

(Der Erbprinz von Sachsen-Meinungen.) Protokoll des Meinungen Landes-Krieger-Verbandes, hat einen Aufruf an die Gebildeten zum Eintritt in die Krieger- und Militärvereine erlassen. In dem bemerkenswerten Schriftstück heißt es: „Nach dem Krieg gegen Frank-

reich mußten die deutschen Kriegervereine, gesammelt und vereint im Deutschen Kriegerbund und im Kyffhäuserbund der deutschen Landesverbände, zu einer großartigen Gemeinschaft empor, zu einer nach Millionen zählenden Veteranen-Armee. Ungeachtet der patriotischen Tendenz der Kriegervereine und der von Allerhöchster Stelle gegebenen Anregungen sollten alle Vaterlandsfreunde, auch die gebildeten und einflußreichen Kreise unserer Gesellschaft, lebhaftes Interesse an dem Gedeihen der Kriegervereine haben. Wenn nicht nur bei feierlichen Gelegenheiten, sondern auch in den gewöhnlichen Vereinsversammlungen höhere Beamte, Reserve- und Landwehroffiziere, Gutsbesitzer, Geistliche, Lehrer, auch solche der höheren Schulanstalten, Kaufleute und Gewerbetreibende sich öfter beteiligen, wenn die und da einer dieser Herren sich zu einem antegenden Vortrag bereit finden läßt, der stets besonders dankbar aufgenommen wird, so wird das geistige Leben in unseren Kriegervereinen ungemein gefördert werden. Das tut not in unserer Zeit, wo die materiellen Interessen überwiegen, und wo die idealen Betreibungen, die in den Kriegervereinen gepflegt werden, um so mehr der Anregung bedürfen. Wir richten daher an die gebildeten und einflußreichen Kreise unseres Herzogtums die herzliche und bringende Bitte, den Krieger- und Militärvereinen nicht nur als Mitglieder beizutreten, sondern auch durch wertvolle Teilnahme den großen Zwecken des Kriegervereinswesens zu nähern.“

(Kolonialische Offenherzigkeiten.) In einer Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte in Wittfodh für die konservative Reichstagsabgeordnete für den hinterpommerschen Wahlkreis Stolp-Lauenburg, Hofbesitzer Will, am Sonntag nach dem Kreisfahrl für die Däprienig versichert, daß der Bund der Landwirte weder frage, was seine Mitglieder für eine Religion haben, noch welcher Partei sie angehören. Abg. Will flagte, daß die Grenzsperr für Vieh nicht vollständig ist. Er meinte, die Einfuhr von ausländischem Vieh müsse überhaupt verboten werden. Er bestand zu: es ist wahr, der kleine Bauer verkaufte in der Regel direkt kein Getreide. Den Nutzen hoher Getreidepreise für den Kleinbauer sucht Abg. Will aber damit zu erklären, daß der Kleinbauer sein Vieh mit Getreide füttere und somit sein gewonnenes Getreide in seinem Vieh verkaufe. Dementsprechend erklärte der Abg. v. Dallwig, daß seine Veranlassung vorliege, unter die von der agrarischen Mehrheit des Reichstags empfohlenen Sätze der Viehsölge bei den Handelsverträgen herunter zu gehen.

(Kolonialpolitik.) In Berlin sind Nachrichten aus Deutsch Ostafrika und Kamerun eingelaufen, nach welchen in diesen Kolonien eine harte Dürung unter den Eingeborenen herrschen soll. Ungeachtet der dort vorhandenen wenigen Truppen und des Mangels an Eisenbahnen ist es nicht ausgeschlossen, daß uns daraus in nächster Zeit gleichfalls Schwierigkeiten entstehen. — In Kampf mit Eingeborenen ist in Kamerun bei Basso der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge nach einer telegraphischen Melbung des Gouverneurs der Leiter der Station Dffingbe, Graf Pückler, gefallen. Eine Strafexpedition befindet sich untermwegs. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wahrscheinlich ist, so schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, Graf Pückler gelegentlich einer Erkundungstreife in die noch wenig bekannten Teile seines Bezirks in Streitigkeiten mit dem deutschen Herrschaft noch nicht unterworfenen Stamme der Anfangs geraten, in deren Gebiete Basso gelegen ist. — Der Gouverneur von Kiautschou, Kapitän Truppel, der einen einjährigen Urlaub angerechnet hat und sich bereits auf der Heimreise in Japan befand, ist angewiesen worden, sich auf seinen Posten zurückzugeben.

Parlamentarisches.

— Das Herrenhaus hielt am Donnerstag eine kurze Sitzung ab und erlebte eine Reihe kleinerer Vorlagen. U. a. wurde der Gesetzentwurf betr. die einheitliche Festsetzung der Wechselprotektionen für die ganze Monarchie auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags nach kurzer Befürwortung durch Prof. Dr. Dernburg angenommen. — Am Freitag steht neben kleineren Vorlagen ein Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens wegen Verleibung des Herrenhauses auf der Tagesordnung.

— Zur Abänderung des Gewerbesteuergesetzes ersucht die Freisinnige Volkspartei in einem Antrag zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen unter progressiver Befestigung der Steuer die beiden unteren Steuerklassen erleichtert und bei Berechnung des Betriebes und Anlagekapitals die Leistungsfähigkeit der Kapitalschulden gewährleistet wird.

Schlachte
 heute ein Schwein und verkauft das
Pfund Fleisch zu 60 Pf.,
Pfund Wurst zu 70 Pf.
B. Osterroth, Annonc. 12.

Zöschen
 „Zum Stern“.
 Sonntag den 14. Februar ladet zum
Pfannkuchenschmaus
 freundlich ein **G. Teige.**

Bischdorf.
 Sonntag den 14. Febr.,
 von abends 7 Uhr an,
Maskenball,
 wozu freundlich einladet
G. Weber.
 Maskenanzüge im Lokale.

Neumark.
 Sonntag den 14. Februar er.
 ladet zum
Maskenball
 freundlich ein
C. Schumann.
 Masken im Lokale zu haben.

Daspig.
 Sonntag den 14. Februar ladet zum
Pfannkuchenschmaus
 freundlich ein **Gustav Schröder, Gastwirt.**

Leuna.
Gasthaus zum heitern Blick.
 Sonntag den 14. Februar, von nachmittags
 3 Uhr ab,
grosser Fastnachtsball.
 Dienstag den 16. Februar
Fastnachtsfeier,
 wozu ergebenst einladet
Die Jugend. Ernst Eisner.

Pfannkuchenschmaus
Caféhaus Meuschau.
 Sonntag den 14. Februar, von nachmittags
 3 1/2 Uhr ab,
Ballmusik.

„Reichskrone“.
 Jeden abend von 7 Uhr an
Schwedische
falte Küche
 mit warmer Vorbeile.
 Gutgelegte Biere.

„Zum alten Dessauer“
 Heute Sonnabend und
 morgen Sonntag
großes
Bockbierfest
 und Unterhaltungsmusik.
 Bockwürste und Bierorden gratis.
 Es ladet freundlich ein **H. Lehmann.**

„Merseburger Raben“.
 Sonntag und Sonntag
großes
Bockbierfest.
 ff. Speckfischen.
 Theatralische
 Unterhaltungen
 und Doppelkonzert.
 Es ladet freundlich ein
Der Rabenvater.

Verein der
Fleischergesellen.
 Morgen Sonntag
Partie nach Schkopau
Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Sängerverein „Iris“
 hält Sonntag den 14. Februar 1904
 in den festlich geschmückten Räumen
 des „Casino“ einen
Maskenball ab.

Zur Aufführung gelangt:
Neu! Ein Jagdfest beim Prinz Karneval. Neu!
 Ausgeführt von über 30 Personen.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Karten im Vorverkauf, für Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg., sind zu haben bei den
 Herren Kaufleuten: R. Schurig, Oberbreitstr.; R. Buschmann, Sand; J. Trommer,
 Untertalberg; Ww. Schreyber, Neumarkt; Friese W. Wigel, Burgstr.; G. Alten-
 dorff, Bismarckstr.; H. Wittenbrake. Bei den Mitgliedern: W. Heine, Erbberg 9;
 Aug. Linschel, Demnitz 10 1/2; Th. Langbein, Brauhausstr. 3, und im Vereinslokal
 „Casino“. Bei den letztgenannten 4 Verkaufsstellen sind Sonntag den 14. Februar Karten
 bis abends 5 Uhr zu haben. **Au der Abendkasse** für Herren 1 Mk., Damen 75 Pfg.
Der Vorstand.
 NB. Vorzugskarten für ältere Herren sind bei den Mitgliedern Herren Heine,
 Linschel und Langbein zu entnehmen.

Metallarbeiter-Verband.
 Sonntag den 14. Februar er., abends 8 Uhr,
 in der „Zunfenburg“
Abendunterhaltung und Tanz.
 Für reichhaltiges Programm ist gesorgt. **Großer Lachserfolg.**
 Hierzu ladet freundlich ein **Die Ortsverwaltung.**

Volksversammlung
 Sonntag den 14. Febr. er., nachmittags 3 Uhr,
 in der „Zunfenburg“.
 Tagesordnung:
Die wirtschaftlichen Kämpfe im Jahre 1903.
 Referent Genosse **Kender-Wagdenburg.**
 Alle Arbeiter und Parteigenossen sind an dieser Stelle eingeladen.
Der Einberufer.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
 für Familien Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die
 besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäscheopfecken**
 und zur modernen **Kunstnähererei.**
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Neueste Garantie. Unübertroffen.
H. Baar, Markt Nr. 3,
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Preuss. Baugewerkschule
 Magdeburg
Hochbau-Abteilung
 Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April,
 — des Winterhalbjahrs 18. Oktober —
 Aufnahmebedingungen und
 Lehrpläne kostenlos. — Der kommissarische Direktor.
 Hirsch.

Augarten.
 Heute Sonnabend
großes
Bockbierfest
 bei
 musikalischer Unterhaltung
 Reizig u. Rappen gratis.
Zur Zufriedenheit.
 Heute abend und Sonntag
Bockbier
 und **Speckfischen.**
 Morgen Sonnabend
Schlachtefest.
F. Peege, Weiße Mauer.
Dieters Restauration.
 Heute abend **Salznocken.**

Wilhelmsburg.
 Heute abend **Speckfischen**
 u. ff. **Bergerisches Bockbier.**
Rohlands Restauration.
 Heute abend **Salznocken.**
Feldschlösschen.
 Heute abend **Salznocken.**
 A. Kiessler.
Dom-Café.
 Heute Sonnabend — **Erntabend.** —
Gasthof z. gold. Stern.
 Heute abend
Salznocken.
 Heute Sonntag
Waschfrau
 wird gelacht **Burgstraße 6. I.**

„Lager“
Prämienarbeit
„Das Glück von Edenhall“
 ist bestimmt
 am **Dienstag den 23. d. M.**
 abzugeben. **Der Vorstand.**

Kirchlicher Verein
der Thomas-Gemeinde
(Neumarkt).
 Sonntag den 14. Februar, abends 8 Uhr,
 im „Augarten“
Familienabend.
Vortrag des Herrn Sup. a. D. **Roenneke:**
 „Christus und die großen Männer“,
 biblische, Streichmusik, romantische Auf-
 führung, Näheres durch die Programme.
Der Vorstand.

Der Gewerksverein
der Maschinenbau-
und Metallarbeiter G. V.
 zu **Merseburg**
 hält am Sonnabend den 13. Februar, abends
 8 Uhr, im Etablissement „Casino“ seine
Abendunterhaltung
 ab und ladet Freunde und Gönner hierzu noch-
 mals ergebenst ein. **Der Ausschuss.**

Gewerkschafts-Vortag
 Sonnabend den 13. Febr.,
 abends 8 Uhr,
 in der „Zunfenburg“
Vortrag
 über
Griechenland,
 Heimat klassischer Kunst.
 Herr **Beisswanger-Rübenberg** wird
 denselben durch zahlreiche „Vorträge“ nach
 photographischen Aufnahmen erläutern, wozu
 alle Arbeiter und Kunstfreunde eingeladen sind.
Der Vorstand.

Nur tüchtige, bei der Landwirthschaft und
 Gärtnern gut eingeführte
Reisende
 werden gegen Fleum oder höchste Provision ev
 Tageslohn engagiert. Sichere Existenz! Jede
 Landwirt kauft, da 4 Futterartikel und 30
 andere landwirthschaftl. Artikel. Offerten an
K. Wurm & Cie., dem. Fabrik,
 Stegenburg (Bayern)

Lehrling
 sucht zu Odera
Carl Reuber, Buchbindermeister.
Junger Kontorist,
 23 Jahr alt, militärfrei, mit besten Empfehlungen,
 sucht Stellung. Offerten unter F 20 an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame
 sucht per 1. April d. J. volle
 Pension in achtbarer Familie.
 Offerten unter Chiffre 365 u
 an die Exped. d. Bl.
 Ein junger ehrlicher Mensch nicht über 16
 Jahre kann zum 15. d. M. als
Hausbursche
 Neumarkt 61.
Günstige Stellung.
 Für meine Holzhandlung suche sofort oder
 später einen gewandten, durchaus zuverlässigen
kräftigen Mann
 nicht unter 30 Jahren als **Vorarbeiter.**
 Dauernde Stellung, guter Lohn. Nur wirklich
 geeignete Bewerber wollen sich melden.
Paul Lützkendorf.

Ein sauberes Dienstmädchen
 zum 1. April gelüht **Karlstr. 8. II.**
Suche für gute Köcher Köchin, evtl.
 Stubmädchen, Mädchen für
 Küche u. Haus für hier u. auswärts. Ältere
 und jüng. Mädchen werd. gel. u. nachgeh. d.
 Frau **Henriette Langenbeim,**
 Stellenvermittl., Schmalte 21.
Junge, der Oden die Schule verläßt, als
 Hausbursche gelüht. **D. O.**
Ein Wirthschafter zu einer Pensionatene für
 am 28. u. M. verlore. Der ehrsüchtige Finder
 wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim
 Gastwirt **Grafke** in Merseburg, Neumarkt,
 abzugeben.

Schneeweiße Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

**Maschinen-Oel,
Wagenfett,
Lederfett,
Luffett**
in nur besten Qualitäten empfiehlt
Eduard Klauss.

Meine verehrten Hausfrauen!
Bleiben Sie treu
dem
Achten
Marke **B**randt-
„Pfeil“. **C**offee.
er ist und bleibt der
köstlichste und vorteilhafteste
Coffee-Zusatz der Neuzeit.
Alleiniger Fabrikant
Robert Brandt, Magdeburg

**Wollene schwere
Trockenfilze,**
für Teppiche, Säuer, Filzschuhe
und Filzsohlen geeignet,
sind noch abzugeben
Königsmühle Merseburg.

H. Himbeermarmelade
empfiehlt **Franz Vogel, Neumarkt 9.**

Das grösste
**Ein- und Verkaufs-
Geschäft**
neuer und gebrauchter
Möbel.
Pianos, Geldschränke, Laden-, Kontor-
u. Restaurations-
Einrichtungen.
Friedrich Peilke,
Eiststr. 25 Halle a. S., Tel. 2450.
empfiehlt sein
stets grosses Lager
ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbel.

Billige Linoleum-Preise:
200 cm breit bedruckt M. 2.80 bis 5.50
200 cm breit glattfarbig „ 3.20 bis 6.80
200 cm breit Gemalt „ 5.50 bis 8.20
200 cm breit Zinnober „ 7.20 bis 12.00
250 cm breit bedruckt „ 5.00 bis 6.25
3/0 cm breit bedruckt „ 6.00 7.50
270 cm breit bedruckt „ 7.50 per Mtr.
360 cm breit bedruckt „ 11.00 per Mtr.
in he 4 Löden Doffins!
Verlangen Sie bitte Muster vom
Linoleum-Verkaufs-Geschäft
(jet. gegen jet. Rückst.)
Paul Thum, Chemnitz.

Blitzableiter
nenscher bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt
Merseburg, M. Christ, a. d. Stadtkirche 3.
Lieferant und Revisor
für königliche, Provinzial- und viele städtische Behörden.
Telephon-Anlagen, elektr. Klingeln
nur von bestem Material.

**Eine selten günstige
Kaufgelegenheit**
bilden meine bewährten Qualitäten in:
**Hemdentuchen, Renforces, Luisianas,
Damasten, Bettzeugen, Inletts,
Drellen, Leinen- und Halbleinen**
in allen Breiten,
Tisch- u. Tafelzeugen, fertiger Wäsche
aller Art.
Die Preise, welche auf Abschlüsse aus der niedrigsten
Konjunkturzeit basieren, sind
aussergewöhnlich billig.
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Schülerpensionat Rich. Assmann,
Halle a. S., Krukenbergerstrasse, Nähe vom Stadt-Gymnasium und Ober-
Realschule, unweit der Francke'schen Stiftungen.
Annahme neuer Schüler jeden Alters für sämtliche höhere Lehranstalten.
Strenge persönliche Beaufsichtigung, Nachhilfe desgl. für schwächere Schüler.
Einzelunterricht, Musikpflege, Familienanschluss, Gesunde Wohn- u. Schlaf-
räume, aufmerksame Körperpflege, Badezimmer. Auf Wunsch nähere Auskunft
durch **Rich. Assmann, Vorsteher.**
Bis 15 März nur Goebenstr. 6, I.

**Pianos Flügel
Harmoniums.**
Grösstes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.
Gediegenes ansehnliches Instrument zu möglichem Preis. Gebrauchte Instrumente,
unter voller Garantie, stets am Lager. Beste Zahlungsbedingungen.
C. Rich. Ritter, Größ. Schif. Fabrik.

Gut kochende
Hülsenfrüchte
empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt 30.

Hustenleidender
nehme die hülsenfüllenden
und wohlriechenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen.**

Wahrgenommen in jeder Form
2740 not. begl. Bezug bew.
welsen wie bewährt u.
von sicherem Erfolg
solche bei **Husten, Heiserheit, Raucherh.**
und **Verfälschung** sind. Da für An-
geborenes wech. gerührt. Patent 25 Jg.
Niederlage bei:

Otto Classe in Merseburg,
Paul Göhsch
Frdr. Haubner, Kgl. priv. Stadt-
apotheker in Merseburg.
C. Apelt in Wilsdorf.
C. H. Hülse in Sandbühl.

Parfüm
zum Auffüllen alter Flacons empfiehlt in allen
Wohlgewandten die
Neumarkt-Drogerie.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
Auswahl, billige Preise.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Dreisemann's Gärtnerei
34 Karlsruherstr. 34.
— Aufmerksamste Beantwortung. —
— Billige Preise. —
Jardiniere, Blumenkörbe,
Kränze, Bouquets, Sträusschen.
Blühende Pflanzen, Blattpflanzen.
Gut angetriebene Hyazinthen
auf Gläsern.
Pflanzendekorationen.
Geschmackvolle Tafeldekorationen,
einfach und reich.
Brutschmuck etc.
Dreisemann's Gärtnerei
34 Karlsruherstr. 34.

Honig,
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Züchtung, das 1. und 2. Mal, empfiehlt
Marich Lagler, Merseburg, Markt 8.
Drehrollen,
neueste Konstruktion, selbsttätig amschneidend,
empfiehlt **H. Neubauer, Leipzig,**
Eldonienstrasse 29.

Ziehung 2. u. 3. März zu Berlin
im Kaiserhof. XIV. Lotterie
d. techn. Commission f. Trabrennen.
Berliner Lose à 1 M.
11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 J.
Pferde mit 70 % des anreisetenen
Wertes sofort veräußerlich.
Baar-Geld.
6039 Gewinne Gesamtw. Mark
werth
100000
10000 M. 4000
6000 2a 3000
5000 5a 2000
2a 3,000, 5a 2,000
6a 1,500 = M. 9,000
2a 1,000 = M. 2,000
6000 à 10, 15 u. 5 = 44,000
20 Fahräder = 4,000
Barriere-Lose verwendet. General-Dank
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitenstr. 5. Telegr.-Adr.:
L. Müller & Co. Berlin

Sierzu eine Beilage.



Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist von einem leichten Herzschuß befallen worden. Die für Donnerstag anberaumten allgemeinen Wahlen sind deshalb abgeblasen worden. Der Kaiser erholte sich am Donnerstag zur gewöhnlichen Stunde und erledigte wie sonst die Staatengeschäfte, wird sich aber noch einige Tage Schonung und Ruhe aufzulegen.

Serbien. Das neue serbische Kabinett ist endlich wie folgt zusammengefaßt: Gruffich Präsidium, Pafitsch Außenres, Protitsch Inneres, General Bunick Krieg, Pafitsch Finanzen, Wladimir Theodorowitsch Außen, Davidowitsch Kultus, Svetoff Rodovanowitsch Handel und Polzeiwirtschaft, An Mitwooch ist in Belgrad ein Hofball stattgefunden. Das diplomatische Korps nahm daran nicht teil.

Südafrika. In der Transvaalkolonie ist die Verordnung über die Einführung nicht-europäischer Arbeiter endlich Gesetz geworden.

Parlamentarisches.

Deutsches Reichstag. (Sitzung vom 11. Februar.) Der Reichstag erledigte heute in zwei Sitzungen die Vorlage betr. die Änderung der Reichsgerichtsordnung v. 18. Kgl. Kämpf (Zst. Kp.) hatte Kommissionsberatung beantragt bezugs Prüfung einzelner Abschnitte, fand aber Unterstützung mit keinem Antrag nur bei der ersten Abschnitte. In der fortgesetzten Erörterung wurde zum Abschluß des Innern Kapitels „Reichsgerichtsräte“ eine Resolution beantragt, betreffend die Erleichterungen für diese Richter bei der Wahl des Reichsgerichts. Der praktische Teil des Kapitels „Reichsgerichtsräte“ wurde nachträglich bezugs Prüfung von Gehaltsfragen der Budgetkommission überlesen. Beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“ erneuerte sich die sozialpolitische Debatte. Abgeordneter Schmidt, Elberfeld verteidigte gegenüber dem anwesenden Reichstag sein Vertrauen aus und fragte an, ob bei der Ausgabe von Mitteln der Landesversicherungsanstalten auch die tatsächlichen Verhältnisse berücksichtigt würden. Staatssekretär Graf v. Posadowsky verteidigte die Geschäftsführung des Reichsversicherungsamtes. Für die landwirtschaftlichen Versicherungsanstalten seien bereits neue Vorschriften zur Unfallversicherung ausgearbeitet, die in den nächsten Jahren zum Gesetz erhoben werden sollen. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. Februar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst den Rest des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. In der darauf begonnenen Beratung des Etats der Geschäftsverwaltung sprach Abg. Koppich (Zst. Kp.) die Forderung der Schulverhältnisse für Sprache und beantragte, daß dem Antrag bezugs auf Umwandlung der Lehrerversehrtskassen in Volksschulen bisher noch keine Folge gegeben sei. Durch die jetzige unzureichende Besetzung der Lehrer, die einmal der Geschäftsverwaltung und anderen der Regierung in Gumbinnen unterstellt seien, werde fortwährend Konfliktstoff geschaffen. Minister von Posadowski erklärte seine Bereitwilligkeit, die Geschäftskassen in Volksschulen umzuwandeln. Dieser seiner Ansicht hätten sich aber bisher große Schwierigkeiten entgegengestellt. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem Bergamt.

Zum Etat der Bergverwaltung hat die Freisinnige Volkspartei im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, der um Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch in dieser Session ersucht, durch den die veralteten Bestimmungen über die Knappschaftsvereine mit der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung in Einklang gebracht werden.

Ueber die Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften ist im Januar 1902 eine Bundesratsverordnung erlassen worden. Die Freisinnigen im Abgeordnetenhaus fordern in einem Antrag zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung eine Abänderung dieser Verordnung dahin, daß die Ruhezeiten für die kleinen und mittleren Betriebe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der verschiedenen Arten der Gast- und Schankwirtschaften anderweit geregelt, oder daß die Ortspolizeibehörden ermächtigt werden, in geeigneten Fällen Ausnahmen von den erwähnten Bestimmungen zu bewilligen.

Wirtschaftliches.

Im Deutschen Landwirtschaftsrat hielt am Donnerstag der Münchener Professor v. Sorblet einen Vortrag über ein Verbot des Verkaufs von Vieh-, Milch-, Maß-, Kraut-, Ferkelpulvern und ähnlichen Geheimmitteln durch Gaukler, Kaufleute und Krämer. Er fordert den Landwirtschaftsrat auf, dafür einzutreten, daß Viehpulver, wenn sie als Heilmittel ausgeben werden, vom Verkauf außerhalb der Apotheken ausgeschlossen sind, und daß sie, sowohl als Heilmittel als auch Futter-

mittel, im Umherziehen nicht feilgehalten werden dürfen; die Verordnung über den Verkehr mit Geheimmitteln wünscht Professor Sorblet auch auf die Viehpulver ausgedehnt zu wissen und das Verbot der Geheimmittel durch neu auftauchende Viehpulver fortwährend ergänzt zu sehen. Der Reichsfänger mußte ersucht werden um den Erlaß einer Verfügung, daß Viehpulver unter allen Umständen von dem Feilhalten und dem Verkauf außerhalb der Apotheken ausgeschlossen seien. Der Antrag des Prof. Sorblet wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Ferner beschloß der Landwirtschaftsrat an den Bundesrat die dringende Bitte zu richten, im Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftbarkeit der Tierhalter aufzuheben, falls der Besitzer eines Haustieres bei der Fährdung der Menschheit im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der bekannte Agrarier Ring am Mittwoch im Landwirtschaftsrat behauptete, Deutschland sei zum Schindanger der ganzen Welt geworden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Febr. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Getreidehändlers Franz Jordan, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma Gebr. Jordan in Halle ist das Konkursverfahren eröffnet und der Bureauvorsteher War Knoke daselbst zum Konkursverwalter ernannt worden. Wie man hört, soll die Unterbilanz ganz bedeutend sein, man spricht von 70—80 000 Mk. Der Verfallene lebte solid und galt allgemein für wohlhabend.

Ariern, 10. Febr. Heute morgen wurde aus der Umkleekammer der Stadt eine weibliche Leiche, welche in der Hand eine Flasche hielt, herausgehoben. Die Schädeldäcke war stark gespalten, so daß ein Verbrechen vermutet wird.

Schölen, 10. Febr. In der Nacht vom Montag zum Dienstag drangen Diebe in die Wohnung des Lagerhalters des hiesigen Konsumvereins ein, erbrachen den Geldschrank und entwendeten nahe an 50 Mk. Da die Bewohner des Hauses sich zum Jahrmarktgebäude befanden, konnten die Eindringler ungehindert ihr Werk ausführen. Eine Frau fand unter einem Trüffelstein beim Feiern nahe an 1000 Mk. Man vermutet, der „Zeisig“ zufolge, daß das Geld von einem früheren Besitzer herrührt, der Geld unterschlagen hatte, nachher aus Furcht vor der Strafe sich entleide. Das Geld hat seit jener Zeit schon zwei Besitzer gehabt, aber keiner hat den Schatz gehoben.

Mühlberg a. G., 10. Febr. Den Tod durch Verbrennen erlitt in Bucha das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Bentert, dem von dem etwas älteren Brüderrchen glühende Kohlen in den Schoß gelegt worden waren. Trotz halbtägiger Hilfe starb das bedauernswerte Kind unter gräßlichen Qualen.

Göttingen, 11. Febr. Eine gewaltige Gasexplosion hat heute früh das Haus des Rentmeisters Moran teilweise zerstört. Sechs Nachbarhäuser wurden beschädigt. Ein Dienstmädchen wurde schwer verletzt und starb.

Böbling-Grönbreg, 12. Febr. Ein schrecklicher Fund wurde gestern nachmittag in den Wäldern unweit der Luppenbrücke gemacht. Ein Spatzergänger bemerkte, wie etwa 70—80 Meter vom Fußweg entfernt eine große Schar Krähen r. lärmend sich nieder gelassen hatte. Er ging auf den Ort zu und fand hier die schon ziemlich in Verwesung übergegangen Leiche eines gut gekleideten jüngeren Mannes und eines Mädchens in gleichem Alter. Nach den bei dem Manne vorgefundenen Papieren ist der Tote der im Jahre 1883 geborene Paul Altwein, während das Mädchen Marta Höhl heißt. In einem hinterlassenen Briefe bittet der Verlorbene, dessen rechte Hand noch krampfhaft den todtbringenden Revolver umspannt hielt, man möchte ihn an derselben Stelle, wo man ihn gefunden, gemeinsam mit der Geliebten der Erde übergeben. Offenbar hat Altwein zunächst das Mädchen und dann sich selbst erschossen. Ein Jäger, der ebenfalls vorgefunden wurde, trug den Vermerk Zeisig, Zübingasse.

Stumsdorf, 9. Febr. Wie bereits kurz gemeldet, wurde in dem nahe Dorf Kapelle bei der Verteidigung eines alten Kriegers, als die üblichen Salven über das Grab abgegeben wurden, eine Frau von einem Schuß getroffen. Die gefährlich Verletzte, die Frau Guisebeger Barth, wurde merkwürdigerweise in den Unterleib getroffen, so daß es unerklärlich erscheint, in welcher Richtung der Unglückschläge eigentlich kein Gewehr gehalten hat. Das Schussmaterial, wahrscheinlich eine Patronenhülse oder ein Projektil, ist in dem Körper der Verletzten noch nicht gefunden worden. Frau Barth ist Mutter von sieben Kindern. Man benachbarten Dorfe Begräbnis erlitten der Rentnempänger Wendi und seine Ehefrau den Erstickungstod durch aus dem Ofen entwichene Gase. (S. Ztg.)

Leipzig, 10. Febr. Heute vormittag warf sich

an der Ecke des Peterssteinweges und der Bäckersstraße ein Mann vor die Räder eines heranfahrenden Lastwagens, wurde vom ihm überfahren und getötet. Nach Papiere, die bei der Leiche bei sich trug, ist er ein 34-jähriger italienischer Arbeiter Emilio Kopp. Der Grund zu der Tat hat sich nicht feststellen lassen.

Virna, 11. Febr. Die Untersuchung in der Binaer Duellaffäre gilt jetzt als abgeschlossen. Der König und der Kronprinz von Sachsen nahmen Anteilnahme und Beteiligte entgegen. Die Verhandlung wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Februar 1904.

Rittershaus-Konzert. Da nach dem Ausspruch des Arztes auf eine Wiederherstellung des Hrn. Kleinhans in der nächsten Zeit nicht zu rechnen ist, so muß das Konzert auf einen späteren Termin verschoben werden. Der Betrag für gelöste Billets wird in der Vorverkaufsstelle zurückkehrt.

Ein recht gelungenes Kostümfest veranstaltete am Donnerstagabend die hiesige Privat-Theatergesellschaft im Etablissement „Tivoli“. Das Fest trug den Charakter eines Erntefestes vor 100 Jahren in dem schönen Dorfe Duddesfelde. Es waren dementsprechend die zur Verfügung stehenden Räume des „Tivoli“ von sachkundiger Hand höchst originell ausgestattet worden. Von dem Duddesfelder Ortsvorstand an der Tür empfangen, mußte der Besucher ein Eingangsgeld passieren, um dann entweder rechts in das Bauerntheater, oder links in die Bauernkneipe zum „Schmid“ einzutreten, während der große Saal des Etablissements als Gutshof des Oberamtmanns v. Ake gedacht war, in dem sich der eigentliche Erntefesttrubel abspielte. Nachdem die „Dorfeingesessenen“, Bauern und Bäuerinnen, Burshen und Mädchlein, sowie die zahlreichen „Städter“ in ihren verschiedenen mehr oder minder bunten Trachten und Kostümen in dem mit Tannen und Guirlanden schön ausgeschmückten Gutshof (Saal) vollständig versammelt waren, begann das Fest. Unter dem Klange der Trompeten zogen Schnitter und Schnitterinnen mit dem letzten getreibebeladenen Wagen ein, darauf die Großmutter mit dem farbenprächtigen Erntekranz, der von ihr mit einem schwingvollen Erntefestgedicht dem Hrn. v. Ake, dem Oberamtmann, überreicht wurde. Gelehrter dankte der Sprecherin mit herzlichen Worten und nachdem auch noch der Herr „Dorfboden“ zur allgemeinen Heiterkeit eine gerante Ansprache gehalten, traten 16 schmucke Schnitterinnen zu einem großen Walzer an, der allseitigen Beifall fand. Des Ouberters schönes Töchterlein tanzte so man mit ihrem Bräutigam ein zierliches Menuett, ebenfalls wieder zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer, die denn auch rauschenden Applaus spendeten. Damit hatte die würdige Erntefester ihr Ende erreicht und gleichzeitig war der erste Moment herangekommen, in dem auch die Gäste am „Feste“ teilnehmen durften. Während sich die Jugend nun flott im Tande drehte, erstreckte sich sowohl die Dorfgemeinde mit ihrer fast „zu natürlichen“ Ausstattung, wie auch das eschepimitivische Bauerntheater, in dem zwei draufführende Einakter von Duddesfelder Bauernkomödianten in Szene gesetzt wurden, einer riesigen Frequenz. Natürlich fehlte auch hierbei der „Halleude“ Dank der Besucher nicht. Das festliche Leben und Treiben des lustigen Völkchens setzte sich in gleicher Weise bis in die frühen Morgenstunden fort. Waren schon die mannigfachen Gestalten der zahlreichen Teilnehmer nicht geeignet, Griesgram oder Langeweile aufkommen zu lassen, so trug die unter denselben herrschende Urgemütlichkeit noch wesentlich dazu bei, den Anwesenden das schöne Fest zu verberlichen. Noch lange wird man im Kreise der Privat-Theatergesellschaft von dem Duddesfelder Erntefest reden, das seine Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt und dem rührigen Vorstand gebührt jedenfalls die volle Anerkennung sowohl für die gelungene Idee, die sie ihrem diesjährigen Kostümfest zu Grunde legte, als auch für die überraschend schöne Ausführung desselben. Wie wir hören, waren die Tänze vom Herrn Tanzlehrer Hoffmann hier einstudiert.

Zu dem Thema „Bettlerfeste“ liefern einige Vorkommnisse aus jüngerer Zeit in unserer Stadt amüsante Beiträge. Vor einigen Tagen meldete sich auf dem hiesigen Rathaus bei der Verpflegungshaus ein sogen. „armer Reisende“, der um ein Paar Schube bat, weil die seinigen an einer bedenklichen „Dienerei“ litten. Da seine Papiere jedoch nicht in Ordnung waren, mußte ihm gegenwärtig Wunsch verweigert werden. Der „arme Reisende“, ein geborener Franose, war aber nicht umsonst einige Jahre in Berlin gewesen. Am anderen Morgen kehrte er sich mit einem gleichnamigen Reiseführer in einem hiesigen Schuhwarenladen am Postmarkt ein, hier verlangten die beiden neue Schube, zogen die, selben auch „zur Probe“ sogleich an, erklärten aber,

als es an Bezahlen gehen sollte, daß sie kein Geld hätten, die Schuhe aber notwendig brauchten. Rathlich versuchte der Ladeninhaber, die Fremden darüber aufzuklären, daß er keine Verpflichtung habe, ihnen unentgeltlich Fußbekleidung zu verabfolgen — alles vergebens; die Schuhe paßten und darum sollten und mußten sie ihnen überlassen werden. Da in Ökte mit den beiden Walzbrüdern nichts anfangen war, wurde unsere Erklative veranlaßt, einzufreiten und ihrem vermittelnden Einfluß gelang es, die zwei Paar Schuhe zu retten. Damit war der Akt am Hofmarkt zwar beendet, aber die Ackerregierung, daß er neue Fußbekleidung haben müsse, war noch so lebhaft in dem Franzosen, daß er sich am nächsten Tage auf hiesigem Markte des Hausfriesenbruders schuldig machte, weil er nicht ohne neue Schuhe von hinnen ziehen wollte. — Eine ähnliche Frechheit bewies ein Handwerksbursche einem hiesigen Gartenbesitzer gegenüber. Bei demselben arbeitete ein solcher Walzbruder einige Tage zur vollen Zufriedenheit, so daß ihm am Sonnabend der bedingene Lohn voll ausgezahlt werden konnte. Als besondere Anerkennung erhielt er noch einen guten Anzug, in dem er sich am Sonntag vorstehen sollte. Wer aber nicht kam, war der fremde Bursche. An seiner Stelle erschien am nächsten Montag bei dem Gartenbesitzer zu dessen größter Verwunderung ein Reisefolge seines angeblichen Arbeiters, der um einen ebnförmigen Anzug bat, wie ihn sein Walzbruder erhalten und den derselbe noch am Sonnabend abend für 4 Mark und einige Schnaps verkauft hatte. —

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

vom 4. Februar.

In der Schöffengerichtssitzung hieselbst wurden heute die nachfolgende Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der wegen Diebstahls und Landfriedens sehr oft mit Haft und Korrekturen bestrafter vorsträfliche Handarbeiter Johann D., geboren am 27. April 1854 in Wittenberg, im 27. 46 Jahre alt und hiesiger, ist ebenfalls wegen Diebstahls in Mitternachtsstunde bestraft und angeklagt, am 21. Januar d. J. in Wittenberg bestraft zu haben. Der Beschuldigte leugnete zwar die Tat, wurde aber durch die Beweisaufnahme für überführt gefunden und nach Antrag zu 3 Wochen Haft und Verweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Nach Abführung hat der Angeklagte erklärt, sich bei dem Urteil zu beugen und seine Strafe sofort antreten zu wollen.

2) Der Kellner Lorenz Johann R., zu Wittenberg geboren zu Wittenberg in Schlesien am 8. Juni 1866 wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt, ist angeklagt, am 30. Oktober 1903 in Wittenberg den Dachdeckermeister Otto B., aus Kauschwitz vorzüglich häufig mißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem er denselben in dem Gaitz zu den drei Schindeln, nach vorangegangenem Wortwechsel zu Boden warf und mit Häuten und einem scharfen Gegenstande am Kopf und Hals verletzte. Der Angeklagte wurde nur der einseitigen Körperverletzung für überführt erachtet und deshalb lebenslänglich zu 10 Jahren Haft, hiesigweise 12 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 1 Monat Gefängnis beantragt.

3) Von den nun zur Anlage stehenden 6 Personen waren nur 3 derselben zur Hauptverhandlung erschienen. Es sind dies 1. der Bergmann Eduard B., aus Röhrsdorf, geboren am 28. September 1880 in Raudorf b. Wittenberg, noch unbestraft; 2. der Bergarbeiter Johann B., gen. M., früher in Raudorf jetzt in Wittenberg wohnhaft, geboren am 25. März 1880 zu Wittenberg in Schlesien, noch nicht verurteilt; 3. der Hedermeister Wilhelm R., aus Raudorf, geboren ebenda am 11. August 1878 und bis jetzt noch nicht bestraft. Alle drei sind gleichmäßig die nicht erschienenen Mithangeklagten bestraft, in der Nacht vom 16. zum 17. Aug. 1904 zu Raudorf, der Hauptort Wittenberg, Sch. und Braunauer vorzüglich häufig mißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, indem sie mit Häuten auf Sch. loszuschlagen und ihn mit Füßen getreten haben. Trotz der sehr umfangreichen Beweisaufnahme konnten die einzelnen Teilnehmer an der stattgefundenen Schlägerei nicht genau festgestellt werden. B. besitzt die Ladung, M. und R. waren gefänglich. Das Urteil lautet demnach den Antrag nach für B. auf lebenslängliche Freiheitsstrafe, gegen M. und R. wurde je 15 Mt. Geldstrafe, ev. 3 Tage Gefängnis erkannt.

4) Nach der Anlage des Ersten Staatsanwalts in Halle a. S. vom 6. Januar d. J. sind 1. der Maurer Friedrich Johann Karl B., in Wittenberg, geboren am 9. Januar 1871 zu Wittenberg b. Ernst, wegen Körperverletzung, Verletzung und Hausfriedensbruchs verurteilt und 2. der Wirtinmüller Friedrich Wilhelm U., in Wittenberg, geboren dabeist am 25. März 1880 und ebenfalls wiederholt bestraft, bestraft, am 15. Dezember 1903 in der Stadt Wittenberg, an Orten, an denen zu jagen sie nicht berechtigt waren, die Jagd ausüben zu haben und zwar gemeinschaftlich, indem sie in den Anlagen bei Wittenberg zwischen der Rauchhütten- und der Götterstraße zwei anlässlich der von der Firma Carl Hege, Oekonom und Staatsanwalter Wittenberg — abgethanen Treibjagd angeschossene Hasen einjagen und trotz Anweisung des Jagdbesizers M. aus Wittenberg an den Jagdberechtigten abzuliefern unterließen. Wegen eines Falles wurden die Angeklagten nach eigenem Geständnis und der Beweisaufnahme für schuldig erachtet und dem Antrag gemäß lebenslänglich ein jeder zu 10 Mt. Geldstrafe, hiesigweise 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

5) Der Arbeiter Wilhelm L. in Wittenberg, geboren dabeist am 2. Dezember 1860, noch unbestraft und dessen Ehefrau Emilie L. dabeist, geboren in Oberböhlen a. See am 10. August 1860 und ebenfalls noch nicht verurteilt, sind angeklagt und durch die Beweisaufnahme für schuldig befunden in Wittenberg am 12. Dezember 1903 die Götter- und Schrebermeisters S., vorzüglich häufig mißhandelt zu haben und zwar die verehelichte L. auch mittels eines gefährlichen Werkzeugs, dadurch, daß der Ehemann L. die Frau S. mehrmals mit der Faust vor die Brust und die Ehefrau L. sie mit dem Steile einer Hacke über des linken Arm schlug. L. wurde nach Antrag zu 6 Mt. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis, dessen Frau zu 10 Mt. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

6) Der Müller Carl W. hier, geboren am 28. August 1881 in Bern (Schweiz) und beim Militär wegen Unterschlagung verurteilt, ist angeklagt, am 30. November 1903 nachts in Wittenberg eine fremde bewegliche Sache, nämlich eine dem Kaufmann Adolf S. gehörige Leinwandplane im Werte von 6 Mt., die er gefunden und in demselben genommen hatte, sich rechtskräftig zugeeignet zu haben. Er wurde der Unterschlagung nach Tat für überführt gefunden und sonach dem Straf- und Kosten freigesprochen.

7) Der noch jugendliche Schichtknecht Johann Hugo S., zu Wittenberg, geboren dabeist am 24. Juli 1889, noch nicht verurteilt, ist angeklagt, am 4. Dezember 1903 in der Fiar Wittenberg vorzüglich und rechtskräftig eine fremde Sache beschlagnahmt zu haben, indem er einen dem Landwirt Max S. zu Wittenberg, geboren dabeist am 21. April 1889, noch nicht verurteilt, in dem Hofen geklauten Hasen im Werte von 600 Mt. mit einer Hühnerhahn aus Wittenberg so in den Hühnerhof stieß, daß derselbe an Wundenbränden erkrankte. Obwohl gerichtsfällig die volle Handlungsweise des Beschuldigten nicht bekannt wurde, so konnte die Beschuldigung der Tat nicht für erwiesen angenommen werden. Es erfolgte kostenlos Freisprechung des Angeklagten mit der Erklärung, daß er aber die Vertheilungskosten selbst zu tragen habe. Der Ankläger beantragte 80 Mt. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

8) Der Handarbeiter Hermann W. hier, geboren am 24. September 1877 und der Jambal Hermann Sch. hier, geboren am 8. Februar 1881, sind beschuldigt, am 27. Dezember 1903 hieselbst in der Götterstraße das vorzüglich häufig besitzende Haus Nr. 21 zerstört zu haben und mit Behensarten beschützt und dadurch großen Unruhe herbeizuführen, sowie auf der Rauchhüttenstraße durch lautes Schreien und Schreien in ungebührlicher Weise aufstößende Aere erregt zu haben. Sie hatten deshalb ein jeder eine polizeiliche Strafverfügung über 9 Mt. Geldstrafe ev. 3 Tage Haft zugestellt erhalten, weswegen sie rechtskräftig überführt worden und mit Behensarten beschützt und dadurch großen Unruhe herbeizuführen, sowie auf der Rauchhüttenstraße durch lautes Schreien und Schreien in ungebührlicher Weise aufstößende Aere erregt zu haben. Die Verhandlung behufs weiterer Bemerkung wurde einmal vertagt worden, wurden die Beschuldigten nunmehr der Regierung ungestörten Räums für überführt gefunden und ein jeder lebenslänglich zu 3 Mt. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt. Der W. war diesmal zum Hauptverhandlungstermin nicht erschienen.

Das den Freizeiten Metzierung und Quersart.

g. Kapnis, 10. Febr. In diesen Tagen bot ein Fremder in den umgebenden Dörfern, zuletzt im Lohauer Gassen, Cognac in Flaschen zum Verkauf an; letztere trugen die Aufschrift: „Feiner alter Cognac, goldene Sonne, Leipzig“. Der Preis sollte 4 Mt. für 2 Flaschen betragen und wurde schließlich auf 2 50 Mt. herabgesetzt. Da die Sache bei den Schleierpreisen verdächtig vorkam, wurde selbstverständlich aus dem Handel nichts. Der Fremde war ein Mann in den dreißiger Jahren mit blondem Epizbart und trug Jadenzigen.

g. Burgliebenau, 10. Februar. Die Pappelumarmung des großen, nach Dölling zu gelegenen Lohauer Rittergutstüchens, welche parallel der Straße liegt, ist durch Ausroden verschwunden, da die wohl über 100 Jahre alten Bäume meist hohl waren. Die dadurch geschaffene freie Fläche und ein Teil des schon Jahre lang trocken gelegten Teiches soll mit Obstbäumen bepflanzt werden. Bei der vorzüglichen Bodenbeschaffenheit dürfte die Anlage eine recht gute werden. Auch im nahen Bestmar beabsichtigt ein Gutsbesitzer ein 6 Morgen großes, bisher mit Unterholz und Nugholz behandeltes Gelände auszuröden und mit Obstbäumen zu bepflanzen. Auch dort ist die Bodenbeschaffenheit eine günstige.

g. Oberschönm., 10. Febr. Bei dem diesjährigen Gefangenskonzert des hiesigen Gefangenenvereins am letzten Sonntag kam es während des sich anschließenden Balles zu einem recht herabwürdigen Vorfall: Der Landwirt Ernst Biecke war kaum mit seinen bei ihm auf Besuch weilenden Verwandten in den Saal getreten, als derselbe mit anderen Teilnehmern in Streit geriet, der schließlich kurz nach Mitternacht damit endete, daß der Genannte von einigen resoluten Gefangensbrüdern aus dem Fest-Saal auf die Straße befördert wurde und zwar auf so unansehnliche Art, daß er schwer verletzt nach seiner Verhaftung getragen werden mußte. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

g. Dölling, 12. Febr. Der bereits gestern gemeldete Brand am Mittwoch nachmittag in der Schreiberschen Grundhütte hieselbst wird in seiner Entstehung auf ein Versehen bei der Behandlung des Petroleummotors zurückgeführt. Trotz des starken Windes wurde das Feuer bald bewältigt. Der Schaden ist nicht bedeutend.

g. Ermlitz b. Scheibitz, 10. Febr. Bei der von Herrn Förster Schwarzbach in den hiesigen Wäldungen veranstalteten Holzauktion war die Kauflust eine äußerst rege, so daß sämtliches Holz von den jährlich erziehenden Kaufleuten erstanden wurde. Der Preis war ein verhältnismäßig hoher, indem derselbe bei Scheibitz von 6 Mark pro Meter Tare auf 7, 7,50 und 8 Mark stieg; auch bei den übrigen Holzarten wurde die Tare vielfach überboten; auch zu der von Herrn Hegemeister Hausius-Maslau im Dombold veranstalteten Holzauktion waren viele Kauflustige erschienen, so daß auch hier die Tare bei Scheibitz von 6 Mt. und 3-4 Mt. bei Lindersdorf vielfach überschritten wurde. Für das Ferkelmeier Gide wurden 50 und 55 Mt. bezahlt.

g. Nebra, 6. Febr. Wegen der epidemisch auftretenden Krankheiten, Masern und Diphtherie, ist

vorbehaltenlich der Befähigung des königlichen Herrn Landrats, der Unterricht in den drei untersten Schulklassen ausgesetzt worden. — Der Mittelschullehrer Hagner zu Zondern ist als Rektor der Nebraer Schule von der Regierung zu Wittenberg beauftragt worden.

g. Laucha, 10. Febr. Unsere Polizeiverwaltung hatte aus hiesigen gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben je 1 Probe Honig, Brot- und Weizenmehl und je 2 Proben Milch, Butter und Margarine entnommen und sie dem königlichen hygienischen Institut der Universität Halle zur Untersuchung zugestellt. Die Margarine wurde für den Anforderungen des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und ihren Ersatzmitteln entsprechend erklärt, die anderen Proben für gut und unversehrt erklärt.

Bermischtes.

* (Zum Brande in Baltimore) schreibt man der „B. B. Zig.“ aus New-York: Am Sonntag morgen gegen 11 Uhr wurden Bracklager durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Dem ersten Anstöße folgten bald weitere Detonationen und erkante Menschenmassen sahen zum Himmel empor, ob dort eine merkwürdige Naturerscheinung eingetreten sei. Das Einschlagen von Wauern und das Aufsteigen gewaltiger Flammen aus einem chemischen Warenlager liegen jedoch bald erkennen, um was es sich handelte. Die Flammen liefen von einem hohen Platz herab, räumte man sich und nahmen ihre Richtung auf den Hafen. Die Feuerwehr war gegenüber dem Flammenmeer vollständig ungenügend. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Hydranten nicht genüge, und schließlich war auch vor Einbruch des Wunders der Wasserwart der City erschöpft. Die Feuerwehr konnte nur von der Seite her die glühende Schlange angreifen, die sich in die Höhe richtete, das Erdbeben von vorne nach hinten Kollisionsheit gewirkt war. Aus New-York, Washington, Philadelphia und anderen Städten kamen Entwürfe mit Lösungsapparaten und Mannschaften. Gleich bei Beginn des Wunders war der Mayor von Baltimore begeben worden, zu erlauben, daß man solche Gebäude, die im Wege des Feuers lagen, mit Dynamit sprengen dürfe, um auf diese Weise dem Brande Einhalt zu tun. Am Sonntag mittag wurden dem Brand über 50 Gebäude in der umgebenen Gasse zerstört. 3000 Pfund Dynamit hatte man dazu verwendet. Aber auch dieses Opfer war vergeblich gebraucht worden. Das Flammenmeer wälzte sich ohne jedes Jögern über die Zimmererde und die weitesten Straßen und fing jenseits der oben Stelle sein Beherrschungswort von neuem an. Die Feuerwehr war die ganze Nacht in höchster Eile in den Straßen und vollständig unfontollierbar vor der Polizei, die das Volk kaum aus dem gefährlichen Bereiche der Flammen fernhalten konnte. Die Flammen erhoben sich oft 200 Fuß hoch über die Stadt und der Sturmwind trieb eine Feuerzunge in bisher unberührte Stadtteile. Die Flammenhöhlen wurden meistens getragen und richteten dort, wo sie niederfielen, um so sicherer Schaden an, als natürlich alle Exemplare des Feuers sich in diesen Höhe befanden. Balken von 6 bis 8 Fuß Länge wurden durch die Luft geschleudert, und die Feuerwehr mußte sich oft vor dem brennenden Wasserpfänden hüten. Die hohen „Wolkenkaper“ kamen auf wie Strichholz und klappten dann zusammen wie ein Zeltstap. Die besten Feuerwehren Amerikas waren dem Vordringen eines solchen Flammenzuges, das in dem kurzen Zeitraum von je 30 Minuten ganze Häuserblöcke bergeht, nicht gewachsen. Dazu kam, daß elektrische Drähte auf die Straße fielen und die Gefahren für die Feuerwehr erhöhten. Verschiedene von ihnen erhielten so heftige elektrische Schläge, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Als auch der Kopf der Feuerwehr von einem elektrischen Draht getroffen und schwer verletzt werden war, übernahm der Mayor von Baltimore selbst das Kommando über die Feuerwehr. Ein Feuerwehrmann von Pennsylvania blieb tot. Die Feuerwehr von Philadelphia sagte es, dem Feuer jagar von vorne entgegenzutreten. Es waren viele unbewußte Gedanken wie sie der Angeklagte erregt, zu begreifen. Zwischen das Gefährliche drangen in die Gebäude ein, um wertvolle Aeren und Papiere zu retten, und Hunderte von Bürgern rollten Del- und Farbenfässer aus Lagern, damit die Flammen nicht neue stützende Nahrung finden sollten. Am hervorragendsten benahm sich die Polizei, die unter einem vollständigen Feuer- und Kanonenregen ein halbes und Dynamit leerte. Die Kranken in den Spitalen gerieten bei der Lärmstärke in große Gefahr und wurden zum Teil in feuerwehrgeschützten Krankenzustände aus den Spitalen gerettet werden. Auf den Dächern der Krankenhäuser saßen die Ärzte und Pfleger und Pflegerinnen, um niederfallende Zungen sofort zu fischen. Als das Feuer durch eine Windänderung am Montag morgen dem Osten zugeführt wurde, konnten die Feuerwehren mit Seilseilen an seine Beschlingung gehen und gegen Mittag wurde bekannt gemacht, daß man jetzt hier der Flammen gemorden sei. In vielen Distrikten hatte es sich angeordnet und im Süden und Osten war einem wertvollen Fortschritt der Flammen erfolgreich Einhalt getan. Gegen 3 Uhr nachmittags glott der Brand als gelöscht. Fast 2 Quadratmeilen des gefährlichsten Felles der Stadt liegen in Trümmern. Die zerstörten Häuser befinden sich des Gefährlichen, das allein 8 Millionen Dollars gekostet hat, und ferner eine Menge Banken und andere großartige Gebäude. Die Feuerwehrgesellschaften sind so außerordentlich schwer durch diesen Brand getroffen, daß man daran zweifeln dürfte, daß sie imstande sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. In den Spitalen befinden sich 75 mehr oder weniger schwer verletzte Personen.

* Das schnelle Ausrotten des Nordischen Weeres findet jetzt an offiziellen Stellen in Aussicht. Im Laufe von fünf Jahren ist das Wasser in solchem Maße zurückgetreten, daß gegen 12000 Hektar, die früher Meeressüden waren, jetzt ein Sumpf sind. Viele früher blühende Gärten, besonders Koffee- und Zigarren, haben ernstliche Schäden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten billigt nach englischen Berichten einen Plan, die Straße, die das Koffee mit dem Schwarzem Meer verbindet und ungefähr drei Kilometer weit ist, mit einem riesigen Damm, der von Schleißen durchbrochen ist, um das Durchfließen der Schiffe zu gestatten, abzumünden. Man hofft, so die Meeressüden um zehn Fuß zu heben und den Meeressüden selbst einen Abfluß zu bewirken. Die Kosten sollen 3000000 Mt. betragen.

Anzeigen.

Ihre diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Sonntag den 14. Februar (Gestirni) predigen:

Dom. Rom. 1/10 Uhr: Graf. Wuttke.

Nachmittags 5 Uhr: Pred. Jordan.

Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Stadt. Rom. 1/10 Uhr: Pred. Jordan.

Nachm. 5 Uhr: Graf. Schollmeier.

Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 8 Uhr: Junglingsverein.

Neumarkt. Rom. 10 Uhr: Superintendent a. D. Koenneke.

Miltenburg. Rom. 10 Uhr: Pastor Delius.

Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.

Sonntag: morgens 1/7 Uhr Beichte.

1/8 Uhr: Frühmesse.

1/2 10 Uhr: Exerzitienpredigt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Exerzitienpredigt oder Andacht.

Sonntags 12-1 Uhr.

2. Bürger Schule, u. d. P.

Für die vielen Bemühen der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unterer teuren Entschlafenen sagen herzlichsten Dank.

Frankleben, den 12. Februar 1904.

Familie H. Gärtner.

Ämtliches.

In dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.

1) beim Kaufmann Herrn Wendel, Gottshardtstr. 45.

2) beim Kaufmann Herrn Fuß, Weitestr. 9.

3) beim Kaufmann Herrn Karl Kundt, Friedrichstr. 6.

4) beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Sonnenstr. 29.

5) beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstr. 9.

6) beim Restaurateur Herrn Rudolph, Gloglauerstr. 31.

7) beim Restaurateur Herrn Volktrath, Weissenstr. 15.

8) bei Frau Karoline, Büchel 17.

Außerdem führt das Bestellpersonal zum Verkauf von Postwertzeichen einen besondern Vorrat mit sich.

Diese Verkaufsstellen von Postwertzeichen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.

Merseburg, den 11. Februar 1904.

Kaiserliches Postamt.

Leitend.

Im Handelsregister ist bei der Abtheilung A unter Nr. 137 eingetragen Firma „Franz Lorenz“ als neuer Inhaber der beiden der Kaufmann Kurt Eberhardt hier eingetragen. Ferner ist eingetragen: Der Übergang der in dem Vertriebe des Geschäfte begründeten Forderungen und Schulden ist bei dem Uebertritte des Geschäfts durch den Kaufmann Kurt Eberhardt abgeschlossen.

Merseburg, den 6. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Zwangsversteigerung.

Sonntags den 13. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Schützenhause“ hieselbst:

1 Spiegelschrank mit Spiegel

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.

Merseburg, den 11. Februar 1904.

Naumann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonntags den 13. d. M., vormittags 11 Uhr,

versteigere ich im „Zehrlager Hofe“ hieselbst

zwangsweise beschlagnahmte Sachen, als:

alle Häckelmaschinen, Räder,

Wagenhebe, Bettstellen, Kleider-

schränke, Kalkstein u. verschied.

Stallwerkstätten

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.

Merseburg, den 13. Februar 1904.

Naumann, Gerichtsvollzieher.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Freitag den 19. Februar etc., vormittags von 1/11 Uhr ab,

sollen im Teichmann'schen Holze zu Weimar

23 St. Eichen mit 16 fm, 39 Eschen 9 fm, 82 Rüstern 27 fm,

46 Pappeln 43 fm, 4 Erlen 2,5 fm,

29 Eschen, Rüstern u. Akazien-

Stangenhaufen i. u. Cl. 4,5 Ab-

raum- und 15 Spitzenhaufen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

S. A. d. D.: Steinbach.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1901 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1903 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder der eingetragenen Vereinigung können ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (Beziehungsjahre des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber auch durch die unterzeichneten Agenturen:

O. Steckner, i. Sa. C. A. Steckner in Merseburg.

C. H. Hülse, Kaufmann in Langhüder (Bez. Halle).

Holz-Auktion.

Donnerstag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr,

sollen:

26 Stück Kastenholz

u. versch. anderes Nagel- u. Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigert werden.

Veranstaltungsort: Kinderplatz, Merseburg, den 11. Feb. 1904.

Die Oekonomiedepotat.

Holz-Auktion.

Dienstag den 16. Februar, vormittags 11 Uhr,

sollen im Ort Effen

zu 35 Haufen Kappelnholz

(meist für Kastenholz) meistbietend ver-

kauft werden. Sammlungsort: Weissenhaus Effen,

Effen, den 12. Februar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Brennholz-Auktion.

Sonntags den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr,

sollen im hiesigen Widgarten

50 Haufen Reisigholz

und Scheite

(meist Hartholz)

meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-

steigert werden. O. Heberer.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Neu-

markt soll

Donnerstag den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr,

in Schulmann's Gasthof vom 1. Juli

1904 bis 30. Juni 1910 meistbietend ver-

pachtet werden. Zur Neumarkt hält zu 1200

Morgen, zur Brückendorf 400 Morgen. Bahn-

station Neumarkt Weim.

Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand. Sommerwerk.

Auktion.

Sonntags den 13. Febr., vorm. von 9 Uhr an,

versteigere ich im „Schützenhause“ hieselbst

den Rest des letzten Nachlasses,

sowie eine Partie Federbetten,

1 Kinderwagen, versch. Möbel u. dgl.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung

Louis Albrecht,

Auktionator.

Eine Wohnung ist zu vermieten u. 1. März,

oder später zu beziehen

Leibzigerstraße 81.

1. Etage Markt 11

ist zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und

Zubehör, zu vermieten und 1. April bezugsbar,

desgleichen eine Etage an eine Frau oder

Fraulein von jetzt ab zu vermieten

Breitestraße 3.

Von ruhigen Leuten wozu zum 1. April

oder später Wohnung, bestehend aus Stube,

Kammer und Küche, zur Vermietung zu

geboten. Gest. Offerten unter S in der Expe-

dition d. Bl. niederzulegen.

Zwei Zimmer,

nicht möblirt, für Lehrer passend, zum

1. April gesucht. Offerten unter A W an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Wohnungen mit und ohne Pension auch

auf Nacht und Wochen. Demnitzstraße 7.

Gummiertes Zimmer

zu vermieten Lindenstraße 2.

Die Häuser

Johannistraße 10, mit Garten u. ich ich

Grundplan ihrer Vorderen Seite, und

11 Breitestraße 10, welche sich gut verhalten,

sollen abtheilungsgewise verkauft werden. Nä-

herkunft erteilt F. H. Kunth.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Brennholz-Kopffasser von L. R. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Kopffasser der Kunst. Die Kraft der Brenneisenflanz hat geradezu überraschenden Erfolg für den Wachsdruck der Haare und kräftigt die Kopfhaut, indem sie kein Schmutz und Schuppen wieder bildet. a Glas Nr. 150 und 250. Zu haben bei: Richard Kupper, Central-Drogerie, Richard Grieke, Füllergeschäft, Dom Nr. 1

Hochfeinste englische Matjes-Heringe, französische Kartoffeln, Pariser Kopfsalat empfiehlt G. L. Zimmermann.

Sämtliche Tapezier- u. Polsterarbeiten werden billigst ausgeführt. A. E. Schild, Unteraltersburg 53. 1. Et.

Lehr-Kontrakte hält stets vorräthig die Buchdruckerei Th. Rössner, Celstr. 5

Als Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich M. Krause, Domstr. 15.

Advertisement for 'Chiffre-Anzeigen' featuring a portrait of a man and text: 'Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche Stellen-Gesuche An- und Verkäufe Finanzierungen sowie Annoncen jeder Art besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.G. Magdeburg Breitestr. 44. Fernsprecher 138'

Vertreter in Merseburg Carl Brendel, Gottshardtstraße 45.

Ia, Braunschweiger Gemüse-Konserven, rheinische Ostmarmeladen und Gelees, ff. Pfannkuchen, Bäckerei-Verdauungsmittel, stets frische Molkerei-Produkte, Kolonialwaren, Delikatessen und Süßwaaren empfiehlt Carl Rauch, Markt

Zeitungs-Matutatur in Blättern zu 30 Pfg. zu haben bei Th. Rössner, Buchdruckerei, Celstr. 5.

Blitzschnell wird alles Unkraut, als Pflanzen, Sommer-Größen, Wurzel, Wurzeln, einer blendenden Schönheit werden, wenn man: Lualia Carbol-Teerschwefel-Salze von der Drei-Lilien Parfümerie Berlin benutzt. Cost a Stück 50 Pfg. zu haben bei Aug. Berger, Witwe, Götzenplan.

Advertisement for Knorr's Soup and Macaroni: 'Kaufen KNORR'S Suppen & Nudeln bei Paul Berger Nachf., Neumarkt-Drogerie'

Kriegsdorff. Sonntag den 14. Februar fabel zum Pfannkuchenschmaus freundlich ein O. Winter.

Bierstube 'Sonne'. Sonntags abends und Sonntag H. Bockbier.

Yaden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit. Ein Hamburger Zigarren-Engros-Haus richtet Leuten, welche Sicherheit bieten können und sich realisieren wollen, unter günstigen Bedingungen Zigarren-Geschäfte ein. Sofort. Offerten unter 'Zigarren' an 'Hotel Golube Angel' Halle a. S.

Entsprechendes Materialwaren- und Flaschenbiergeschäft, verbunden mit wöchentlich Hausbesuchen, Familienverhältnisse halber sofort sehr billig veräußert. Streich jungen Leuten mit gutem 1000 Mk. beste Gelegenheit zu einer nützlich guten Existenz. Meyer & Co., Halle a. S., Verlagstr. 63

Flottgehendes Material- und Kolonialwarengeschäft unter günstigen Bedingungen zu laufen gesucht. Gest. Offerten unter K 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Norbwege mit Gefell billig zu verkaufen Hallestr. 35. 1.

1 neuer Handwagen zu verkaufen Neumarkt 25.

Zwei Bettstellen billig zu verkaufen Weiße Mauer 21. III.

Ein Sofa, noch in gutem Zustande, ist billigst zu verkaufen. Gustav Friedrich, Oberbreitstr.

3 Stück 4 Monate alte Läufer Schweine zu verkaufen Venenien 16.

Ein Zuchtsau, 9 Monate alt, ist zu verkaufen Hofental 16.

Ein starkes Arbeitspferd, 5jährig, blind, zu verkaufen Seyfert, Giechpan.

Einem 1 1/2 jährigen schön gebanten Simmenthaler Bullen verkauft Friedrich Teichmann, Selzig a. S.

Schönheit verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiches, jammervolles Haut und blendend schönen Teint. Alles dies bewirkt nur: Nadebenler

Stedenpferd Lilienmilk-Strife von Bergmann & Co., Radebusch mit echter Schwämme „Stedenpferd“, a Stück 50 Pfg. bei: Frau Auguste Wegner.

Palästina-, Frühstück- u. Dessertweine offeriert zu Originalpreisen Richard Fuss, Merseburg.

Rindfleisch empfiehlt L. Nürnberger.

Zung und fett geschlachtet! Rößhändlererei Ww. Kolbe, Sixtberg 1.

Nat. od. Hilfe bei Störungen et. C. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 8, (Schyger Turm) rechts hart.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Arbeits-Kalender für den Monat Februar.

Landwirtschaft. Ist der Februar schon genügend warm und nicht zu naß, so daß der Acker schon zugänglich ist, so haben nun auch sofort verschiedene Feldarbeiten zu beginnen. Zuerst müssen die Wasserfurchen und alle sonstigen Wasserabflüsse sorgfältig nachgesehen und, wo es nötig, nachgebessert werden. Besonders für die Saat ist es sehr nachteilig, wenn an gewissen Stellen im Frühjahr das Wasser sehr lange darüber steht; aber auch auf den übrigen Feldern sind derartige Stellen für die Bearbeitung sehr hinderlich, welche sobald es die Witterung erlaubt, vorgenommen werden muß. Was vom Herbst her von Feldarbeiten für die Frühjahrseinstellung noch übrig ist, muß nun möglichst bald noch nachgeholt werden, so z. B. das Düngerverfahren für die Sommerfrüchte. Dasselbe ist ja zwar besser im Herbst schon vorzunehmen, da dann der Mist im Winter Zeit hat, sich zu zersetzen. Auf sehr leichtem, besonders sandigem Boden, in dem sich der Dünger sehr schnell zersetzt, kann unter Umständen eine Frühjahrsdüngung günstiger wirken.

Auch, was von Pflugarbeit noch vorliegt, muß bei günstiger Witterung so bald wie möglich in Angriff genommen werden, ebenso auch das Walzen von durch den Frost gehobenen Winterjaaten. Die Bestellung einiger Sommerfrüchte kann in besonders günstigen Jahren schon jetzt stattfinden. Wenn dieselben in Ausnahmefällen wohl auch einmal durch spätere Fröste etwas leiden können, so ist der Vorteil und Vorsprung der frühen Saat im andern Falle doch zu bedeutend, als daß man es nicht wagen sollte. Wenn es also möglich ist, sind Gerste, Hafer, Sommerroggen, Erbsen und Lupinen schon im Februar zu bestellen.

Sind die Wiesen auf der Oberfläche aufgetaut und etwas abgetrocknet, so muß das Eggen erfolgen, eventuell nach dem erfolgten Ausstreuen von Kainit und Thomasschlacke. Auf moorigen Wiesen mit weichem Untergrund, ist besonders der Zeitpunkt wahrzunehmen, wenn die Oberfläche aufgetaut, aber darunter noch hartgefrorener Grund ist, da man sie andernfalls meist nicht mit Gespannen betreten kann.

Auf Scheuer und Schüttboden werden die Winterarbeiten fortgesetzt. Es wird gedroschen und die Furcht zum Verkauf, als Saatgut oder zum eigenen Bedarf vorbereitet. Wenn die Wege nicht zu schlecht sind, so führe man die Marktfahrten im Februar aus, damit sie nicht später in die Zeit der Frühjahrseinstellung fallen. Von den Anechten läßt man die Ackergeräte in Stand setzen. Häcksel wird in Vorrat geschnitten und Strohhalle zur Ernte gebunden.

Im Weinberg. Die Sorge für Dünger, Pfähle und Sechholz muß jetzt den Winger beschäftigen. Bei gelinder Witterung werden die Weinstöcke bechnitten und von der loshängenden Rinde gefäubert. Sind die Weinberge im vorigen Jahre stark von dem Heu- und Säuerwurm geschädigt worden, so soll man alle Abfälle gleich sammeln und verbrennen. Dadurch werden Hunderte und Tausende von Puppen vertilgt und viele Trauben gerettet. Man kann jetzt sehr gut die letzten Reben aus dem Weinberge zu Stecklingen für Neuanlagen heraus schneiden. Bei trockenem Wetter lasse man fleißig Dünger tragen. Derselbe soll nicht auf Häufchen liegen bleiben, sondern gleich ordentlich ausgebreitet werden.

Obstbau. Mit dem Ausputzen der Obstbäume wird fortgefahren, ebenso mit dem Sammeln von Propfreisern. Für das Sammeln der Kirschkreiser ist es die höchste Zeit, da dieselben schon oft Mitte dieses Monats zu treiben beginnen. Bei recht milder Witterung kann man Ende des Monats mit dem Veredeln im Freien beginnen, besonders mit dem Copulieren der Kirichen. Ist der Boden nicht gefroren, so kann man die Bäume düngen, besonders mit flüssigem Dünger. Man macht zu diesem Zwecke im Bereiche der Krone eine Anzahl Löcher oder kreisrunde Gräben und gießt den Dünger hinein, oder füllt sie mit guter Komposterde. Ist der Boden gut abgetrocknet, so pflanzt man junge Obstbäume, bereits angepflanzte werden gedüngt, nachdem man die Baumscheiben gelockert hat. Die im letzten Sommer veredelten Bäumchen werden auf Zapfen geschnitten. In der Baumschule habe man Acht auf Hasen und Kaninchen, die oft gerade im Februar den meisten Schaden anrichten. Bei warmer Witterung beginnt man mit dem Schnitt der Spalierobstbäume; zuerst schnei-

det man das Steinobst, sodann Kernobst und erst, wenn man Blüten und Holzsaugen von einander unterscheiden kann, auch die Nirsichbäume.

Gemüsegarten. Die Saatkartoffeln sollten jetzt schon ausgelesen werden, man bewahre sie an einem trockenen Ort bei etwa 5—7 Grad R. Wärme auf; das Abbrechen der Keime ist schädlich, da es ein um 14 Tage späteres Austreiben und geringere Ernte im Gefolge hat. Speisekartoffeln werden durchgelesen, faule entfernt, entkeimt und möglichst trocken gelagert. Behandlung der Gemüse sonst wie im vorigen Monat, besonders Achtung auf Hasen, Mäuse, Rasse und Säulnis. Viel Lüften bei entsprechender Witterung! Fortsetzung der Bodenbearbeitung bei trockenem Wetter. Anlage warmer und halbwarmer Kästen für Karotten, Rabies, Salat, Kresse, Petersilie, ferner für Seglinge von Kabis, Wurz, Rotkraut, Blumenkohl, Oberkohlrabi, Sellerie usw. Die Mistbeete sind mit Mistumschlag zu umgeben, nachts und bei kalter Witterung auch tags, mit Strohddecken und Läden zu decken. Ausdünnen der Pflänzchen, sobald man sie fassen kann. Bei Trockenheit Gießen gegen Mittag; Licht und Luft geben, wenn nur immer möglich! Auf trockenem, schon einige Zeit vorbereiteten Beeten im Freien bei offener und günstiger Witterung Ausaat von Karotten, Kerbel, Spinat, Petersilie, Safer-, Schwarz- und Zuckerrüben, allenfalls auch schon einige frühe Zwergerbbsen. Pflanzen von Knoblauch, Perlzwiebeln, Schalotten und Schnittlauch. — Gurken und Melonen werden auf Treibbänken gepflanzt, etwa 3 Stück unter einem Fenster; dazwischen oder auf besondere Treibbeete Kopfsalat, ferner Blumenkohl und Kohlrabi; als Zwischenpflanzung Rabies, Ausaat von Erbsen auf Kästen und Tomaten in Töpfe; auch Bohnen, Cardy und Artischocken, sowie Legen von Kartoffeln in Töpfen zum späteren Auspflanzen auf Treibbeete.

Im Ziergarten beginnt das Schneiden der Ziersträucher, Ausbessern der Wege, Düngen des Gartenrasens, Verpflanzen und Teilen von Sträuchern und Einfassungspflanzen. Anemonen und Ranunkelnollen werden gelegt. Die Decken auf den Beeten der Blumenzwiebeln können teilweise schon gelüftet werden. Günstigste Zeit zum Stecklingschneiden von Sträuchern. — Im Glas-

haus hat man mit der Veredelung von Rosen, Kamelien, Rhododendron, Azaleen, dem Stecklingschneiden von krautartigen Pflanzen und Verbena, Heliotrop, Fuchsien, Erica, Ziskus usw. und dem Verpflanzen derselben hauptsächlich jetzt zu tun. Zur Aussaat von kleineren Sommerblumen - werden Mistbeetkästen angelegt.

Für die Zimmerpflanzen gilt das, was schon bei den vorhergehenden Wintermonaten erwähnt wurde, mäßiges Begießen mit verschlagenem Wasser, Reinhalten von Schmarogern und Bewahren vor Extremen der Temperatur. Es blühen jetzt Spaziatthen, Tulpen, Arobus, Flieder, Primus, Primeln, Azaleen, Cistien und viele andere. Mit dem Verpflanzen der Topfgewächse muß man noch warten.

Vieh-zucht. Besonders in der Viehhaltung ist jetzt größte Aufmerksamkeit erforderlich, indem jetzt meist das Jungvieh zur Welt kommt. Neben genügendem Schutz gegen Kälte ist dabei auf eine zweckmäßige Faltung und Ernährung des Muttertieres zu achten. Vor der Geburt des Jungen ist bei den tragenden Muttertieren vor allem darauf zu sehen, daß kein Futter verabreicht wird, welches durch seine Masse die Eingeweide allzu sehr belastet, und dadurch die normale Entwicklung des Embryos beeinträchtigt. Besonders, wenn sich die Fütterung auf sehr voluminöse Stoffe, wie Rübenschnitzel und Kartoffelschlempe stützt, ist Vorsicht dringend zu raten. Viele Krankheiten des Jungviehes, wie Durchfall, Kreuzschwäche, u. a., zu denen der Keim vielfach schon mit auf die Welt gebracht wird, sind auf die erwähnten Ursachen zurückzuführen. Im übrigen muß dann aber natürlich für eine ausreichende Ernährung mit zahlreichem und zuträglichem Futter Sorge getragen werden. Ebenso ist auch die Hautpflege, sowohl der ausgewachsenen als auch der jungen Tiere nicht zu vernachlässigen. Es ist zu beachten, daß eine normale Hauttätigkeit ein Faktor ist, von dem nicht zum geringsten Teile ein gedeihlicher Lebensprozess abhängt. Gerade in strenger Winterzeit, wo öfters Mangel an genügender Beschäftigung für die vorhandenen Arbeitskräfte herrscht, ist Viehputzen eine Arbeit, die man durchaus nicht für eine verlorene ansehen darf.

Gesflügelzucht. Die Pflege des Gesflügels ist die nämliche, wie im vorigen Monat. Die Hähne, wenn sie den Winter über von den Hennen getrennt gehalten werden, müssen Anfangs dieses Monats mit den letzteren wieder vereinigt werden. Die meisten Hühnerassen beginnen jetzt zu legen, ebenso die jungen Hennen der späteren Bruten des vergangenen Jahres. Cochinhennen beginnen Ende dieses Monats zu brüten. Die Bruteier müssen gesammelt und an einem dunklen, trocknen und nicht zu feuchten Ort aufbewahrt werden. Ende des Monats beginnen die Hennen-Enten, auch schon die Gänse zu legen. Das Brüten der Tauben ist im Gange. Alle Stallungen des Gesflügels müssen gründlich gereinigt werden. Die Wände, Sitzstangen und etwaige Fugen sind mit einer Mischung von Kalk, Karbolsäure und Chloralkali hier zu bestreichen; alte Nester

zu entfernen, auszubessern und zu reinigen. Besonders an sonnigen Tagen ist ein längerer Aufenthalt im Freien dem Gesflügel sehr zuträglich und das Hinanslassen auf Grasplätze der Eierzeugung förderlich.

Bienenzucht. Reinigungsausflüge dürften jetzt keine Seltenheit sein. Einen allgemeinen Reinigungsausflug veranlasse man erst, wenn das Thermometer 7-8 Grad im Schatten zeigt. Weicher Schnee ist zu entfernen oder zu überdecken. Gegen Abend ziehe man mit der Reinigungsbrüde das Gemütle und die toten Bienen hervor. Den Befund notiere man. Drohnennymphen lassen auf eine drohenbrütige Königin oder Afterweisel, Arbeitsbienenlarven auf Weiselrichtigkeit, herabgeschrotete Honigkristalle auf Durstnot schließen. In diesem Falle gebe man Abends eine Flasche Zuderwasser oder lege einen nassen Schwamm auf. Den Korbvölkern reinige man die Bodenbretter. Abends beobachte man die Völker. Solche, die sich bis zum Eintritt der Dunkelheit sehr unruhig zeigen, sind der Weisellosigkeit verdächtig. Wo Futtermangel zu besorgen ist, hänge man einige gedeckte Reserverwabens Brutnest oder lege Honigzucker auf (4 bis 5 Teile Honig und ein Teil Kristallzucker). Durch flüssiges Futter würden die Bienen zum Brutansatz gereizt, was noch zu früh wäre. Je länger die Völker in der Winterruhe erhalten werden, um so volkreicher kommen sie ins Frühjahr. Die Waben sind zu reinigen, auszubessern und zu sortieren. Neue Wohnungen müssen man bestellt, alte ausgebessert werden.

Forstwirtschaft. Die Arbeiten sind im Holzbetrieb die gleichen wie im Januar; Fortsetzung des Winterhiebes im Hoch-, Mittel- und Niederwald, der Nüchthälholzer im Schälwald, der Durchforstungen und der Hieb des Kopfholzes. Die Anfuhr des Holzes an die Sammelplätze, Räumung der einer Ueberdächernung ausgelegten Orte und Auslieferung der Waldwege sind vorzunehmen. Eichen-, Ahorn-, Erlen-, Akazienamen, Kiefern-, Fichten- und Lärchenzapfen werden gesammelt. In den Pflanzschulen beginnt das Beschneiden der Laubhölzer und die verschiedenen Bodenarbeiten. Der Forstschutz erstreckt sich auf das Sammeln des Kiefernspanners, der Kiefernneule, Kokons, der Blattwespen, Raupen des Kiefernspinners wie im Januar. Gegen Ende des Monats Anlage der Leimringe gegen die Raupen des Kiefernspinners. Jagdbäume gegen zeitig schwärmende Vorkentäfer.

Für die Jagd endet anfangs oder Mitte Februar die Schutzzeit der Hasen, am Ende desselben tritt für Rot- und D. hirsche und Nebhölde Schonzeit ein. Nur die Jagd auf Auer-, Birk-, Fasanenhähne, auf Enten und andere Wasservögel dauert noch über den Februar hinaus fort, wie auch auf Sauen, wo Schaden zu befürchten ist, und Raubzeug. Starke Hirsche werfen das Gevieh ab; Nebhölde fegen; Nammelzeit des Hasen; Sezzeit des Dachses. Wisweilen Ankunft der ersten Zugschneepfen.

Fischzucht. In diesem Monat verschwindet meist die Eisecke; die Sonne steigt,

wenn auch nur allmählich, immer höher und höher und ihre belebenden Strahlen verhindern die Bildung neuen Eises. Zu dieser Zeit wird auch der Hecht munter, es beginnt die Laichzeit, die bis in den März und April hineindauert. Sonst gilt noch immer dasselbe, was für den Januar gesagt ist.

Wie soll das Vieh getränkt werden?

Gutes Trinkt Wasser ist nicht nur für uns Menschen eine wichtige Existenzbedingung, sondern auch für unser Vieh. Viel zu wenig wird an manchen Orten noch hierauf Rücksicht genommen, und schädliches Trinkt Wasser ist schon oft Veranlassung von Krankheiten und Verlusten unter den Viehbeständen gewesen. Der Landwirt hat namentlich darauf zu achten, daß das Wasser frei von Säulnisstoffen sei. Diese Beimengungen stammen meist von der Mistgäule oder Abortgrube her, die, nicht genügend weit entfernt von dem Brunnen, das Wasser desselben infizieren. Es kann vor solchen Mischständen nicht dringend genug gewarnt werden. Außer diesen schädlichen Beimengungen kann jedoch auch die sonstige chemische Zusammensetzung des Trinkt Wassers eine für die Gesundheit der Tiere schädliche sein. Ein gewisser Härtegrad ist erwünscht, da solches Wasser gern von den Tieren aufgenommen wird, doch darf die Härte eine gewisse Grenze nicht überschreiten. In zweifelhaften Fällen darf der Landwirt vor den Kosten einer Untersuchung seines Wassers durch einen Sachverständigen nicht zurückweichen; es kann ihn diese Maßnahme vor empfindlichen Verlusten schützen. Außer dieser Daulität des Trinkt Wassers kann auch der Temperatur desselben ein gewisser Einfluß auf die Gesundheit und Leistung der mit demselben getränkten Tiere nicht abgeprochen werden. Dieses gilt namentlich für das Milchvieh. Zu kaltes Wasser ist stets nachteilig für die Tiere, weshalb man im Winter gut tut, dem Trinkt Wasser etwas warmes Wasser zuzufügen. Es ist dies dem auch empfohlenen Stehenlassen im Stalle während einiger Stunden bei weitem vorzuziehen, weil bei letzterem das Wasser leicht üble Gerüche und schädliche Stoffe aufnimmt.

Gegen Mäuse in Getreideschobern.

Und die Mäuse von den Schobern fernzuhalten, ist es ratsam, einen kleinen Graben um dieselben zu ziehen. Derselbe muß etwa 35 Zentimeter tief und ebenso breit sein, die Wände steil und wie die Sohle glatt sein. In die Sohle werden dann innen glasierte Töpfe derart eingegraben, daß der oberste Rand derselben mit der Sohle abschneidet, und der Topfdurchmesser muß ebenso breit sein, wie die Sohle, so daß die Mäuse nicht bei dem Topfe vorbeipassieren können. Die Mäuse, welche die Schober besuchen wollen, fallen in den Graben, laufen auf der Sohle hin und her und bei dieser Gelegenheit in die Töpfe, in denen sie zu Grunde gehen. Auch die bereits in dem Schober sich befindenden Mäuse werden, zum Beispiel bei längerer Trockenheit und bei Frost, wenn sie gezwungen sind, außerhalb Wasser zu suchen, in diesen Töpfen gefangen.

Burg, Hinderbeck, Sondershausen, Thiede, Wendessen, Wendorf, Königslutter, Gr. Mühlen, Wittmar, Salzdetfurth, Stolpehausen, Freden-Keine, Jessenitz i. M., Fallersleben, Weisgerode, Teufenthal, Salzmungen, Werra a. Werra und Beesenfeld.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtvorteil gegen Staßfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomaspophosphatmehl für das 1. Halbjahr 1904.

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. Gesamt-Phosphorsäure | } Frachthaus
Note Erde
bzw.
Diebenhofen. |
| zu 18 Pf. | |
| 2. citratlös. Phosphor. | |
| zu 21 1/2 Pf. | |

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack, mit höchsten Ababattungen.

Rostenfreie Nachuntersuchung.
Chilisalpeter, prompt M. 9,65, Febr.-März 1904 M. 9,65 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbfahr Hamburg.

In Beilage ab Staßfurt:

Superphosphat, 17-19 pCt. 32 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack.

Ammoniak-Superphosphat, 9+9 pCt. M. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sack.

Chilisalpeter M. 9,95 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Bruno Kiegel, Berlin C., den 4. Januar 1903.
Das Geschäft nahm auch in der vergangenen Woche einen recht befriedigenden Verlauf, ohne daß in irgend einem Artikel Preisänderungen von Belang eingetreten sind. Die Vermutung, daß Rußland nur noch wenig von seinen Saatfrüchten anzubieten hat, fand ihre Bestätigung. Infolgedessen konnten Prima Saaten ihren höchsten Preisstand voll behaupten. Für Lupinen und Serradella hielt die gute Nachfrage an. Es ist zu erwarten, daß mit dem Eintritt milderer Winters das Geschäft einen lebhafteren Verlauf nehmen wird, und daß alsdann die jetzt noch gut gefüllten Läger eine bedeutende Erleichterung erfahren werden.

Ich notiere heute: Roggen, russ. 63-69, sächsl. 60-66, französischen 59-64, Weizen 65-75, hochfein 70-90, Schwedenfle 46-58, Rundfle 36-48, Gelfle 13 bis 18, Inlandfle 18-24, Prima Provence Luzerne neuer Ernte 70-73, Prima ungar. 67-70, piemontesische 60-66, Saubluene 66-70, Cypresse pimpinellefrei, 16-18, alles garantiert feiderfrei, englisches Raygras 17-21, italienisches 17-21, französisches 50-58, Rhynotee american. 18-23, deutsches 23-29, Schaffschwengel naturell 12-16, gereinigt 18-25, deutsch. Knautzwinkel 50-65, weiche Trespe 16-17, Honingras 12-28, Fioringras 26 bis 33, Weizenripenras 46-50, Weizenzwinkel 26-32, Genschras 23-28, Weizenfuchschmang 69 bis 70, Rohglangras (Havelmilt) 170-180, Rammgras 99-115, Serradella neuer Ernte, naturell, 6-7, gereinigt 8,50, kleinen Spärgel 12-14, Weizenhägel 10-12, Zuderhirs 12-14, Delcitz 26, Vogelweiden 12-15, Sommerweiden 7-8, Weizengras 8-9, Weidenbohnen 8-9, kleine gelbe Saaterbieten 9-11, Victoria Saaterbieten 12-13, silbergrauer Buchweizen 8,50-10, brauner 8-9, Senf, gelber oder weißer 11-14 Alles per 50 Kg. halbpfeil Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße, schwarze zu Tagespreisen.

Bermischtes.

Um eingerostete Holzschrauben zu lösen, erhitst man den Schraubenschlüssel durch ein daran gehaltenes heißes Eisen. Nach 2 bis 4 Minuten ist die ganze Schraube heiß geworden und läßt sich mit Leichtigkeit mittelst des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen.
Kalkzement. Durch Zusatz von Kochsalz zum Kalkbrei, womit Wände, Säuerfassaden etc. getüncht werden sollen, bildet sich ein gemeintartiger Anstrich, welcher dem Abwischen widersteht und welcher sich auch den Witterungseinflüssen gegenüber in hohem Grade dauerhaft erweist.

Das beste Vorbeugungsmittel für die Chlorose (Gelbfucht, Weichfucht der Nerven) ist die richtige Wahl des Bodens bei Anpflanzungen der Nerven, besonders dann, wenn sie amerikanischer Provenienz sind. In vielen Fällen hilft es, wenn man im Frühjahr die Nerven bezw. den Boden mit einer Eisenwässerung begießt. Am besten haben sich zehnprozentige Lösungen bewährt und genügen 3000-4000 Kilogr. pro Hektar.

Die Tomate liebt einen recht nahrungsreichen, aber lockeren und durchlässigen Boden, stagnierende Risse trägt sie schlecht, auch frischer, unverrotteter Stalldünger sagt ihr nicht zu, wohl aber gut verrotteter Düng und nach der Blüte öftere leichte Dünggüsse.

Aufsehen erregt
die überraschende Wirkung der



Präparat erzielt bei aufspritzender, ruhiger und rissiger Haut, Hautflecken u. Rötze. Der Teint wird lebendiger und weicher. In jugendlicher, alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints.
Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50.
Enorm ausgiebig. Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur:

Crème Iris-Puder

Preis per Carton Puder mit Teintleder Mk. 1,50.



Schutzmarke

garantirt Ihnen, dass Sie die Schten

Crème-Iris-Präparate,

als vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten.
Zu haben direkt von

Dr. Huidt, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.
Leiter des chemischen Laborator. des allgem. österr. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:
„Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationellen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Rippen) in gereinigtem neuen Federn bei Wulff & Gützig, Berlin S., Königsstr. 43. Arealität fohntest.
Viele Anerkennungschriften.

Das frowohl!
Patentamtlich geschützt No. 80 410. Neuestes und bestes Mittel gegen Hämorrhoiden, von C. Dierling, Grobude a. W. Gegen Einsendung von 3 M. franko Zusendung.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Hülfe für Alle!

Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not von Oskar Kresse Preis 50 Pfg. durch die Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 1 Pfg. Postanweisung oder Briefmarken.

John Schwörins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb.
Grösste und best eingerichtete Molkerei West-Deutschlands in Grossstadt a. Rhein unter Äusserer zu verkaufen. Erforderlich 30-günstigen Bedingungen zu verkaufen. bis 50000 Mk. Milcheinkauf günstig. Uebnahme kann sofort erfolgen. Auf Wunsch betheilig sich jetziger Besitzer. Gefl. Off. unter M. 16 719 an die Annoncen-Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf.



Garantirt eingeschossene Central-Revolver, Cal. 7mm M. 6, 9mm M. 8, 12mm M. 12, 15mm M. 18, 17mm M. 20, 20mm M. 25, 22mm M. 30, 24mm M. 35, 26mm M. 40, 28mm M. 45, 30mm M. 50, 32mm M. 55, 34mm M. 60, 36mm M. 65, 38mm M. 70, 40mm M. 75, 42mm M. 80, 44mm M. 85, 46mm M. 90, 48mm M. 95, 50mm M. 100.

mit Zubehör • 16,00
Centralfeuer-Doppelst. pa. l. Schuß • 28,00
Schottstutzen, Bebel an den Hüften • 40,00
Jagdrevolver ohne laut. Knall, hoch • 20,00
Drilling-Revolver • 120,00

Kunstmäßig gefastet.
Patronen zu jeder Kaliber gratis.
Vorstehende Revolver und umsonst Verloren gegen Rothmähne oder beste Einigung des Betrages.
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak,
Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwörins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 37.

Sonnabend den 13. Februar.

1904.

Rußland und Japan.

Das Bild der ersten kriegerischen Ereignisse läßt sich jetzt etwa dahin skizzieren: Am Sonntag erschien eine starke japanische Transportflotte mit einem Landungssturm an Bord unter dem Schutz von Kriegsschiffen vor Tschumulpo an der Westküste von Korea. Zugleich wurden die Häfen der Südküste Koreas durch japanische Landungstruppen besetzt. Zum Schutz dieser Truppentransporte gegen einen Angriff der russischen Flotte war die japanische Schlachtflotte nach Nordwesten gegen Port Arthur vorgeschoben worden. Sie bestand aus dem Linien-Flaggenschwader mit dem Panzer „Mitsuba“ als Flaggschiff, dem Geschwader großer Kreuzer mit der „Ajuma“ als Flaggschiff des Admirals Kamimura und einer Abteilung kleiner Kreuzer sowie Torpedoboots. Von den sechs modernen Schlachtschiffen der Marine Japans fehlte nur eines, von den großen Kreuzern nur zwei, und schon daraus ergibt sich, welchen Nachdruck man auf einen Erfolg in einer Seeschlacht legt. In der Nacht von Montag auf den Dienstag griffen die japanischen Torpedoboots das russische Geschwader in Port Arthur an. Am Dienstag ging die ganze japanische Flotte zum Angriff vor, stellte aber nach einem Feuergefecht auf weite Entfernungen nach einständiger Dauer das Feuer ein. In 72 Stunden waren Rußland 2 Schiffe abgenommen und sicher 7 für die nächste Zeit kampfunfähig gemacht worden. Selbst um den Preis des Restes seiner Schiffe kann, wie die „Kön. Ztg.“ schreibt, Rußland jetzt keine Truppenlandung der Japaner mehr verhindern.

Außerdem haben die Japaner den Russen eine ganze Reihe von Handelsschiffen und mehrere Transportfahrzeuge abgenommen. Auf eine Landung der Japaner auch in der Mandschurei läßt die Nachricht schließen, daß die Japaner eine Brücke der mandschurischen Bahn gesprengt haben.

Korea scheint sich in sein Schicksal, den Schicksal blutiger Kämpfe abzugeben, mit Ergebenheit zu fügen. Auf die Frage, was Korea tun werde, wenn Japan oder Rußland einrücken sollten, erwiderte noch am letzten Sonntag der koreanische Premierminister Niyongik einem Vertreter der „Daily Mail“, zu solcher Annahme sei kein Grund vorhanden, und auf die weitere Frage, wie der Kaiser von Korea sich zu der Krisis stelle, lautete die Antwort des koreanischen Ministers: „Seine Majestät nimmt wenig Notiz von dem augenblicklichen Streit. Wenn er sich Sorgen machte, würde er die Sache nicht bestern. Der Streit geht ja unser Volk nichts an.“ Allerdings heißt es, daß der Kaiser von Korea sich an Bord eines französischen Kriegsschiffs begeben habe.

Der Vorschlag der Vereinigten Staaten, die Neutralisierung Chinas anzuerkennen, findet bei den Mächten großen Anklang. Japan allerdings erklärt, daß es sich völlige Aktionsfreiheit in der zu China gehörigen Mandschurei ausbedingen müsse.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach der Landung in Tschumulpo sind die Japaner bis Süul, der Hauptstadt von Korea, vorgezogen. — Die „Times“ erfährt aus Süul, daß neun japanische Schiffe am Dienstag ungefähr 2500 Mann Truppen nach Tschumulpo gebracht hätten. Von diesem japanischen Landungssturm ist eine Truppenabteilung am Mittwoch in Süul eingetroffen.

Ueber die Landung in Tschumulpo hat der japanische Gesandte in London folgendes Telegramm aus Tokio erhalten: Ein japanisches Geschwader, das Transportfahrzeuge begleitete, traf am 8. Februar auf dem Wege nach Tschumulpo das Hochseefanonenboot „Koreje“, das aus dem Hafen ausfuhr. Der „Koreje“ nahm gegen die japanischen Schiffe eine offene Haltung ein und trierte dann auf die japanischen Torpedoboots. Letztere schossen zwei Torpedos ab, die jedoch fehl-



aus Nagasaki vom 6. d. M., wonach die Japaner in diesem Tage die russischen Dampfer „Schiffa“ und „Mandschuria“ und den norwegischen Dampfer „Steipner“, der für ein russisches Haus fuhr, mit Beschießung belegten. Weiter seien in Safcho der russische Dampfer „Rufden“ und der norwegische Dampfer „Enlis“ von den Japanern genommen worden. Nach Verhängung mit Tokio seien sämtliche Schiffe in der Nacht wieder freigegeben worden.

Zum Schutz der französischen Gesandtschaft in Süul hat nach einer „Standard“-Meldung das französische Hauptquartier in Pienhsin Befehl erhalten, eine Kompanie des 16. Regiments nach Süul zu entsenden zum Schutz der französischen Gesandtschaft. Es heißt, daß der Kaiser von Korea sich in die französische Gesandtschaft geflüchtet habe.

Ueber die Wegnahme russischer Handelsschiffe ist in Japan eine kaiserliche Verordnung am Dienstag erlassen worden. Danach sind von der Beschlagnahme diejenigen russischen Handelsschiffe bereit, die bis zum 16. Februar Japan verlassen, sowie solche, welche bis zu demselben Tage aus einem nicht japanischen Hafen in direkter Fahrt nach Japan auslaufen, Japan nach Ladungsablieferung verlassen und die ihnen angewiesene Rückfahrt einhalten. Voraussetzung ist, daß die Schiffe nicht verbotene Einfuhrgüter oder Kriegeskontrabande führen.

Die europäischen Konsulin in Tschumulpo haben nach einem Telegramm des italienischen Geschwaders in Osaka die Stadt verlassen und sich an Bord eines französischen Postdampfers eingeschifft.

Russische Rüstungen.

Der russische Kriegsminister Kuropatkin ist in Chardin eingetroffen, um den Oberbefehl über die russischen Landstreitkräfte in Ostasien zu übernehmen. Die Absicht, dem Admiral Stroylow, dem Kommandeur der Schwarzenmeerslotte, das Kommando über einen Teil des ostasiatischen Geschwaders zu übertragen, ist aufgegeben worden. Stroylow soll wieder nach Sebastopol zurückkehren.

Ein Erlaß des Zaren hat dem Statthalter Alexejew das Recht verliehen, im Gebiete der Statthaltertschaft die dort lebenden Offiziere und Unteroffiziere der Reserve des Heeres und der Flotte zum aktiven Dienst einzuberufen und den Ankauf der zur Komplettilerung der Truppen der Statthaltertschaft nötigen Pferde von der Bevölkerung anzuordnen. Alexejew hat darauf die Mobilisierung der Truppen im Gebiete der Statthaltertschaft, des Küstengebietes und des Koantungsgebietes und der Insel Sachalin verfügt und die Festungen Port Arthur und Wladiwostok und das längs der ostchinesischen Bahn erteignete Land als vom 10. d. M. ab in Kriegszustand befindlich erklärt.

Die Bildung eines dritten sibirischen Armeekorps ist am Dienstag verfügt worden. Statthalter Alexejew erhält die Rechte des Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte im fernem Osten. Das erste, zweite und dritte sibirische Armeekorps, die erste sibirische Infanterie-Division und einige Teile des Transbaikal-Kosakenheeres werden dem Befehle der Mandschurei-Armee eingegliedert.

Für vier Regimenter und zwei Batterien der Transbaikal-Truppen ist eine Verfüchsmobilisierung angeordnet worden.

Eine Eisenbahn über das Eis des Baikalsees ist geplant zur Beschleunigung der Truppentransporte nach Ostasien. Der Russische Telegraphen-Agentur wird aus Irkutsk vom 10. Februar gemeldet: Die Herstellung des Schienenweges über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendet sein. Dem Unternehmer wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor dieser Frist beendet sind. Die Arbeiten haben gestern begonnen. Man befürchtet, daß Bahnschwellen nicht in genügender Zahl vorhanden sind.

Für die Durchfahrt durch den Kaiser

„Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm

